



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Jemen

Jemen gehört in der arabischen Welt zu den faszinierendsten Ländern. Abwechslungsreiche Landschaften, traditionelle Architektur und gastfreundliche Menschen sind seine typischen Merkmale. Andererseits ist das Land auch nach 2011 mit inneren Konflikten, hohem Bevölkerungswachstum und zunehmender Verarmung konfrontiert.

- [Landesübersicht & Naturraum](#)
- [Geschichte & Staat](#)
- [Wirtschaft & Entwicklung](#)
- [Gesellschaft & Kultur](#)
- [Alltag & Praktische Informationen](#)

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im [Länderinformationsportal \(LIPortal\)](#) geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Über den Autor



Heiner Walther studierte Orientalistik, Islamwissenschaft und Iranistik; freiberuflich als Landestrainer für Jemen und Libyen sowie

als Arabischlehrer bei der GIZ (AIZ) in Bonn-Röttgen tätig;
Beiratsmitglied der Deutsch-Jemenitischen Gesellschaft (DJG); Autor
diverser Arabisch-Lehrbücher und touristischer Sprachführer zu
verschiedenen arabischen Dialekten. Jemen kennt er aus
langjährigen Aufenthalten und vielen von ihm geführten
Studienreisen.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zuletzt im Dezember 2020 aktualisiert.)

Die Republik Jemen (arab.: al-Jumhuriya al-Yemeniya) liegt im äußersten Südwesten der Arabischen Halbinsel und ist mit 527 970 km² ca. eineinhalb mal so groß wie Deutschland. Nördlicher Nachbar ist das Königreich Saudi-Arabien (1458 km gemeinsame Grenze) und im Osten das Sultanat Oman (288 km Grenze).



Blick auf Habban (Provinz Shabwa) © H. Walther

Offizieller Name

Republic of Yemen / Republik Jemen

Fläche

527 970 km²

Einwohner

30,8 Mio. (Dezember 2020)

Bevölkerungswachstum

2,2% (Schätzung 2020)

Regierungssitz

Sanaa (Şan'ā') - Huthi; Aden ('Adan): Hadi-Reg.

Amtssprache

Arabisch

Regionalsprachen

Mehri (Provinz Mahra), Soqotri (Insel Sokotra)

Jemen aktuell

Aktuelle Nachrichten und andere Informationen aus bzw. zum Jemen: u.a. bei den staatlichen [Saba News](#) und weiteren [jemenitischen Medien](#) (Radio und TV), über einheimische englischsprachige Zeitungen, u.a. [Yemen Post](#) und [as-Sahwa](#) (beide privat); nur arabisch: (Tages-)Zeitungen [ath-Thawra](#) (z.T. auch englisch) und [26. September](#); (vorgenannte Medien entweder pro Hadi-Regierung oder pro Houthi); internationale Medien: [BBC News](#), [CNN](#), [Al Arabiya](#) und [Al Jazeera](#).

Basisinformationsquelle

Auswärtiges Amt (AA), Deutsch-Jemenitische Gesellschaft (DJG), Österreichisch-Jemenitische Gesellschaft (ÖJG), The British-Yemeni Society, das CIA World Factbook (Yemen), Statistisches Bundesamt: [Jemen](#), des Weiteren [Encyclopaedia Britannica](#) (mit Fotos) sowie die [Deutsche Botschaft](#) in Sanaa (zurzeit geschlossen, arbeitet von Amman/Jordanien aus)

Übersichtskarte



Politische Karten Jemen (Quelle: PD-Peacekeeping Operations)

Weitere Karten:

- [Arabische Halbinsel](#) (Reliefkarte)
- [Jemen](#) (mit Zoommöglichkeit)
- [Jemen: Reliefkarten](#)
- [Jemen: Administrative Struktur](#)
- [Jemen: Ethnoreligiöse und tribale Strukturen](#)
- [Jemen: Bevölkerungsdichte](#)
- [Insel Sokotra](#) (mit Fotos)
- [Insel Kamaran](#) (mit Fotos)
- [Insel Perim](#) (mit Fotos)
- [Sanaa](#)
- [Aden](#)
- [Hodaida](#)
- [Mukalla](#)
- [Tarim & Wadi Hadramaut](#)
- [Taiz](#)
- [al-Ghaydah](#) (mit Zoommöglichkeit)
- [Karten und Informationen zur gegenwärtigen Lage](#)
- [Weitere Karten](#) (u.a. zu Topografie, Klima und Geschichte)

Lage und Größe des Landes

Die Republik Jemen (arab. الجمهورية اليمنية al-Jumhuriya al-Yemeniya) liegt im äußersten Südwesten der [Arabischen Halbinsel](#) und ist mit 527 970 km² (andere Angaben: 503 891 km²) ca. eineinhalb mal so groß wie Deutschland. Nördlicher Nachbar ist das [Königreich Saudi-Arabien](#) (1 458 km gemeinsame Grenze), im Osten das [Sultanat Oman](#) (288 km gemeinsame Grenze). Im Süden und Westen wird das Land von den Fluten des [Golfs von Aden](#) (als Teil des Indischen Ozeans) bzw. des [Roten Meeres](#) umspült. Zum Jemen gehört zudem eine Reihe kleinerer und größerer Inseln (insgesamt ca. 200), darunter [Sokotra](#) als größte im Golf von Aden, sowie die im Roten Meer gelegenen Inseln [Kamaran](#), die [Hanisch-Inseln](#), [Jabal Zuqar](#) sowie [Perim](#) (arab. مَيُّون - Mayyun) am südlichen Zugang des Roten Meeres, dem [Bab al-Mandeb](#) - bekannt als "Tor der Tränen".



Wadi Hadramaut im Osten des Jemen © H. Walther



Stadt Hajja (westlich von Sanaa) © H. Walther



Wadi Hadramaut im Osten des Jemen © H. Walther



Stadt Hajja (westlich von Sanaa) © H. Walther

Naturräumliche Gegebenheiten



Landschaft östlich von Sanaa © H. Walther

Topografie und Klima

Die stark variierende Topografie des Landes bedingt auch regionale Unterschiede im **Klima** bzw. in der täglichen **Wetterlage**.

Im **Hochland** (Bergjemen) bleibt es über das gesamte Jahr - von wenigen Regentagen mit z.T. starken Niederschlägen abgesehen - meist trocken. Die Winter sind mild, jedoch größeren Temperaturschwankungen unterworfen: tagsüber 20-28 °C und nachts 0-5 °C. Leichte Fröste sind durchaus möglich. Im Sommer ist es heiß, mit Tagestemperaturen um 35 °C, die Nächte dagegen sind kühl bei 10-15 °C. Südlich von Sanaa fallen landesweit die meisten Niederschläge. In manchen Gegenden, vor allem zwischen Ibb und Taiz, regnet es bis zu 50 Tage im Jahr, zumeist in den Monaten März und August (bis 1000 mm). Die Tagestemperaturen steigen auf 25-30 °C. In den Nächten bleibt es bei Werten von 10-13 °C. Die Luftfeuchte beträgt ganzjährig ca. 40-50%. Aufgrund der vielen Regenfälle wird diese Region auch als "**Grüne Provinz**" (arab. اللواء الاخضر) bezeichnet und daher landwirtschaftlich intensiv genutzt. Zudem weist sie mit ihrer Besiedlung die höchste Bevölkerungsdichte des Landes auf.

Die Küstenebenen am Roten Meer (**Tihama**) und am **Golf von Aden** sind feuchtheiß und niederschlagsarm. Im Winter liegen die Tagestemperaturen bei 28-32 °C und 18-23 °C in der Nacht. Die Sommer werden durch extrem hohe Luftfeuchtigkeit von bis zu 90% und Temperaturen von 35-40 °C häufig unerträglich heiß (u.a. **Aden**: mittlere Temperatur im Januar 25 °C, im Juni 33 °C,

bei 40 mm Niederschlag im Jahr). Relativ selten, aber doch möglich, können in dieser Region tropische Stürme oder sogar Zyklone auftreten, wie Anfang November 2015 Zyklon "Chapala", der insbesondere auf Sokotra und in/um Mukalla zu schweren materiellen Schäden und Verlusten an Menschenleben geführt hat. Zwei weitere Zyklone, "Mekunu" (Ende Mai 2018) und "Luban" (Mitte Oktober 2018), haben abermals die Insel Sokotra sowie Teile der Provinz Mahra (vor allem durch "Luban") getroffen und große Schäden verursacht.

In den Wüstenregionen im Osten und Südosten sind Werte von 45 °C keine Seltenheit. Die Luft ist dort ganzjährig trocken (25 bis max. 45% Luftfeuchtigkeit)). Es bestehen hohe Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Periodische Wasserläufe nach Regenfällen (Februar bis April) und Brunnen ermöglichen lediglich in den Wadis, wie im Wadi Hadramaut, menschliches Leben auf Dauer. Mehr als 70% des Landes jedoch sind Wüste oder wüstenähnliche Regionen, deren Vegetation nach Niederschlägen kurzzeitig erblüht (s. Foto rechts unten).



Wadi Hadramaut: Schibam © H. Walther



Wüste nach dem Regen (bei Marib) © H. Walther



Wadi Hadramaut: Schibam © H. Walther



Wüste nach dem Regen (bei Marib) © H. Walther



Flaschenbaum (Tihama) © H. Walther

Flora

Die Flora des Landes ist sehr vielseitig. In den Küstenbereichen wachsen vor allem Dattelpalmen und Zitrusfrüchte. Am Roten Meer, aber auch am Golf von Aden, sind viele verschiedene Salzpflanzen anzutreffen, meist in Gebüschform. Auf terrassierten Feldern in den Mittelgebirgen erfolgt der Anbau von Kulturpflanzen (u.a. Hirse und Mais). Daneben sind wilde Hirse und Eukalyptusarten zu finden. In den Gebirgsregionen treten in Strauchform Hartlaubgehölze und Kräuter auf, in Nebelzonen auch Sukkulente, die aufgrund ihrer Gewebestruktur Wasser über lange Zeit zu speichern vermögen. Eine nur sehr spärliche Pflanzenwelt weisen hingegen die Wüstengebiete des Landes auf. Lediglich in den Wadis sind ausgedehnte Akazienhaine anzutreffen. In den tief eingeschnittenen Trockentälern existieren Oasen, oft mit großen Dattelpalmbeständen. Aufgrund ihrer Abgeschiedenheit hat sich insbesondere auf der Insel Sokotra eine einzigartige Pflanzenwelt erhalten, die in den vergangenen Jahren durch die o.g. Zyklone "Chapala" (2015) sowie "Mekunu" und "Luban" (2018) und auch durch militärische Kampfhandlungen, in Mitleidenschaft gezogen wurde.



Kamele in der Wüste as-Sab'atain © W. & E. Ringler

Fauna

Der Bestand an wild lebenden Tieren wurde in den zurückliegenden Jahrzehnten vor allem durch die Jagd stark dezimiert, sodass die Einrichtung von **Reservaten** dringend notwendig geworden war. Noch vor ca. einhundert Jahren lebten Löwen, Panther und Antilopen in verschiedenen Regionen des Landes. Heute ist der Pavian das größte lebende Säugetier. Daneben existieren kleinere Populationen von Hyänen und Hasen. Zahlreiche **Vögel** und Insekten, die z.T. noch nicht umfassend erforscht wurden, haben ebenfalls hier ihre Heimat. Die **Küstengewässer des Roten Meeres** und am Golf von Aden bilden den artenreichsten Lebensraum. Hier leben u.a. **Haie**, Sardinen, Thunfische, Hummer und Tintenfische, aber auch Meeresschildkröten.

Ökologische Probleme



Altstadt von Sanaa: Händler beim Qatkaufen © H. Walther

Weiterhin eines der größten Umweltprobleme im Jemen ist der rapide sinkende Grundwasserspiegel, vor allem in den großen Städten, wie **Sanaa**, und den daraus resultierenden Schwierigkeiten einer gesicherten Trinkwasserversorgung der Bevölkerung, sodass schon seit Jahren von einer **Krise in der Wasserbereitstellung** gesprochen wird. Hauptgründe sind einerseits der durch das hohe Bevölkerungswachstum verursachte steigende Bedarf an Trinkwasser und andererseits der enorme Verbrauch für die Bewässerung diverser landwirtschaftlicher Kulturen, insbesondere **Qat/Kat** (s. auch Foto links oben), dessen Anbaufläche seit Jahren zunimmt (2013: 8,8%; 2017: 11,5% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bzw. 166 557 ha, bei ca. 40% des Wasserverbrauchs - s. auch "Wirtschaft & Entwicklung"). Eine umfassende Lösung ist - zumal in der gegenwärtigen desaströsen Situation - leider nicht in Sicht.

Stark zugenommen hat auch die **Verschmutzung** von Luft und Umwelt. Der Personen- und Frachtverkehr und die damit verbundenen Abgase, insbesondere in Sanaa, sowie veraltete und ohne jegliche Umweltauflagen errichtete

Industrieanlagen, darunter die Zementwerke in **Amran** (nordwestlich von Sanaa) und **Bajil** (in der Tihama), sind die Hauptgründe für permanenten Smog. Hinzu kommt die Verseuchung der Böden durch Altöle an Parkplätzen, Autowerkstätten und anderen Orten. Ein weiteres, auf Dauer gravierendes Umweltproblem ist die schnell fortschreitende Verarmung der landwirtschaftlichen Böden. Insgesamt können ohnehin nur knapp drei Prozent der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt werden. Aufgrund von Überdüngung, Übernutzung und falscher (zu viel) Bewässerung nimmt die Biodiversität vieler Böden ab, was sich wiederum negativ auf die Qualität der angebauten Produkte auswirkt, bei gleichzeitiger Zunahme der Desertifikation.

Auch wenn es vielleicht nur das Auge stört, gab (und gibt) es ein weiteres akutes Problem: **Müll** (meist Plastik). Hausmüll oder sonstiger anfallender Müll werden weder getrennt, noch existieren Anlagen zur Müllverarbeitung. Müll wird auf legalen Deponien, meist außerhalb der Städte, abgelagert und verbrannt oder aber an Straßenrändern und anderen Stellen illegal "entsorgt". In den größeren Städten Sanaa, Aden, Taiz und auch Mukalla waren zwischenzeitlich (bis ca. 2011/2012) durch mehr Sauberkeit diesbezügliche Verbesserungen zu sehen. Die Lage im gesamten Land hat u.a. auch zu einer stark eingeschränkten bzw. nicht mehr funktionierenden kommunalen Müllentsorgung geführt.

Sozialgeografische Fakten



Yemenia: A 320 - Foto: Wadman, CC BY-SA 3.0

Siedlungsstruktur

Auch im Jemen nimmt die Urbanisierung zu: 4,06% (2015-2020), liegt aber dennoch weit unter der in den anderen Staaten der Arabischen Halbinsel (dort: 75 - 85%): 37,9% der Bevölkerung leben in Städten (2020), vor allem im Großraum der Hauptstadt Sanaa (2,973 Mio.) und in Aden (980 000), aber auch in **Taiz**, Hodaida und Mukalla. Selbst mittelgroße Städte wie **Seiyun** und Tarim verzeichnen eine starke Zunahme der Einwohnerzahlen.

Transport und Verkehrswege

Landtransport

Der **Passagier- und Gütertransport** erfolgt fast ausschließlich über Straßen, deren **Netz** in den vergangenen Jahren stark angewachsen ist (Ende 2017: 71 314,7 km). Davon sind jedoch nur ca. 6 200 km asphaltiert. Der überwiegende Teil besteht aus Pisten in unterschiedlicher Qualität. Viele ländliche Gebiete, vor allem im Norden des Landes, sind weiterhin nicht an das Straßennetz angeschlossen. Staatliche Linienbusse (häufig überfüllt, aber zu niedrigen Tarifen) verkehren (Stand ca. 2012) zwischen allen größeren Städten. Alternativen dazu sind private Kleinbusse (sog. dabab/دباب), Taxen bzw. Privatfahrzeuge (PKW, Landcruiser). Häufig sind es ältere Modelle und ohne Katalysatoren, ein Tatbestand, der zusätzlich zur Luftverschmutzung beiträgt.

Eisenbahnen

Gegenwärtig gibt es im Jemen keine Eisenbahnen. Von 1916-1929 existierte eine 46 km lange **mehrspurige Verbindung** für Militärtransporte vom Hafen Aden/Maalla nach Sheikh Othman. Zur Modernisierung der Infrastruktur sollte 2010 mit dem Bau eines 3,5 Milliarden US\$ Projektes für ein Eisenbahnnetz begonnen werden. Geplant waren u.a. 2.500 km Bahnstrecken für Personen- und Güterverkehr, die von der Grenze zu Saudi-Arabien entlang der Küste (Tihama) über den Hafen Aden nach Oman verlaufen sollten und dort an das ehrgeizige **Projekt einer Bahnverbindung** zwischen den sechs Staaten des Golfkooperationsrates/GCC angeschlossen werden (Gesamtkosten des GCC-Projektes: ca. 240 Mrd. US\$, **Teilfertigstellung** bis 2021 geplant, gesamt für 2023). Details zu Kosten, Streckenführung und zeitlicher Umsetzung des Bahnprojektes im Jemen sind bisher völlig offen und weder gegenwärtig noch in naher Zukunft zu erwarten.

Seehäfen

Aden ist der **wichtigste Seehafen** des Landes. Neben einem Fischereihafen und einem Ölterminal hat er seit 1999 auch einen Containerterminal, in dem 2019 u.a. 117 Containerschiffe und 58 Tanker abgefertigt wurden. **Weitere Häfen** befinden sich u.a. in **Hodaïda** und **Mocha** (beide am Roten Meer), sowie in Mukalla (Golf von Aden), während vor allem über den Hafen von **Ra's Isa** (Rotes Meer) die

Ölexporte des Landes abwickelt werden. Die landesweiten militärischen Kampfhandlungen haben die Hafenanlagen z. T. stark beschädigt, sodass die vorgenannten Häfen nur **eingeschränkt arbeiten oder vorübergehend geschlossen wurden**. Binnenwasserstraßen und -häfen gibt es im Jemen nicht.

Luftverkehr

Jemen verfügt über insgesamt 26 **Flughäfen und kleinere Flugplätze**, die meisten davon haben lediglich Pisten und werden nur bei Bedarf angefliegen. **Sanaa, Aden, Taiz, Hodaida, Mukalla, Seiyun** und auch **al-Ghaida** besitzen Flughäfen mit regionalen und internationalen Verbindungen, die von jemenitischer Seite durch die staatliche **Yemenia** (51% im Besitz des jemenitischen Staates, 49% Saudi-Arabien) und die private **Felix Airways** bedient werden, derzeit jedoch minimiert bzw. eingestellt sind (Stand: Dez. 2020).

Nationale Symbole

Die **Staatsflagge** der Republik Jemen (rechteckiges Tuch im Verhältnis 1:3) hat drei Längsstreifen, oben rot, in der Mitte weiß und unten schwarz, in jeweils gleicher Breite. Die Farbe Rot symbolisiert die Revolution, Weiß die Grundlagen und Reinheit der Revolution, Schwarz steht für die Unterdrückung während der Herrschaft der Imame im Norden (bis 1962) und des britischen Kolonialismus im Landessüden (bis 1967). In den gegenwärtigen militärischen Auseinandersetzungen identifizieren sich die rivalisierenden Akteure z.T. mit **eigenen Flaggen und Symbolen**.

Das seit dem 22. Mai 1990 gültige **Staatswappen** besteht aus einem Adler, zu seinen Füßen ein Schriftband mit dem Landesnamen. Auf der Brust sind der 1986 erbaute Staudamm von Marib und darüber eine Kaffeepflanze zu sehen – Symbole, die auf die industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung des modernen Jemen Bezug nehmen. Flankiert wird der Adler zu beiden Seiten von der jemenitischen Staatsflagge.

In der **Nationalhymne** werden Wohl und Glück des vereinigten Jemen sowie innige Verbundenheit mit dem Vaterland, das sich keiner fremden Macht unterwerfen wird, besungen.



Staatsflagge seit 22.5.1990 (Quelle: Wikipedia)



Wappen seit 22.5.1990 (Quelle: Wikipedia)



Staatsflagge seit 22.5.1990 (Quelle: Wikipedia)



Wappen seit 22.5.1990 (Quelle: Wikipedia)

Kurzvideos

- Jemen: [Touristische Höhepunkte](#)
- Weltkulturerbe: [Altstadt von Sanaa](#)
- Jemen: [Haraz-Gebirge](#)
- Insel Kamaran: [Geschichte, Landschaft, Menschen](#)
- Sokotra/Mukalla: [Zyklon Chapala](#) (Nov. 2015)
- Provinz Mahra: [Zyklon Luban](#) (Okt. 2018)

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zuletzt im Dezember 2020 aktualisiert.)

In seiner heutigen Form besteht Jemen seit dem 22. Mai 1990, dem Tag der Vereinigung des ehemaligen Südjemen und des Nordjemen zur Republik Jemen. Die bis dahin existierenden zwei jemenitischen Staaten, die Jemenitische Arabische Republik (JAR) im Norden und die Demokratische Volksrepublik Jemen im Süden (DVRJ) hatten sich zuvor politisch und wirtschaftlich völlig unterschiedlich entwickelt.



Ehem. Kathiri-Sultanspalast in Seiyun © H. Walther

Proklamation der Republik Jemen
22. Mai 1990

Staatsoberhaupt
Abd Rabbo Mansur al-Hadi

Regierungschef
Ma'in Abdulmalik Sa'id (seit 15.10.2018)

Politisches System
Präsidialsystem

Demokratiestatus (BTI)
Rang 136 von 137 (2020)

Korruptionsindex (CPI)
Rang 177 von 180 (2019)

Geschichte

Alte Geschichte

Jemen wird in seiner Geschichte weithin mit den Sabäern, insbesondere mit der legendären, historisch nicht belegten **Königin von Saba** in Verbindung gebracht. In der Antike existierten im Südwesten der Arabischen Halbinsel verschiedene Reiche, von denen die der **Sabäer** (Hauptort:

Marib) und Hadramaut (Hauptort: **Shabwat**) die mächtigsten und einflussreichsten waren. Ihre ökonomische und damit auch politische Stärke basierte vor allem auf der Lage an der allhin bekannten **Weihrauchstraße**, einem wichtigen Handelsweg zu den Abnehmern am Mittelmeer und damit nach Europa. Nur so waren die notwendigen finanziellen Einnahmen möglich, weshalb diese Region von den Römern "**Arabia Felix**" - "Glückliches Arabien" genannt wurde. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches als Hauptnutzer des Handelsweges und seiner Waren (u.a. Weihrauch = das Harz des **Weihrauchbaumes**, vor allem *Boswellia sacra*) war das Ende der wirtschaftlichen (und zugleich politischen) Glanzzeit der südarabischen Reiche gekommen.

Um die Erforschung der jemenitischen Geschichte haben sich über viele Jahre auch Archäologen des Deutschen Archäologischen Instituts (**DAI**) verdient gemacht. In den 1980er und 1990er Jahren wurden erfolgreiche Grabungen u.a. in und um **Sirwah** - politisches und religiöses Zentrum des Sabäischen Reiches zu Beginn des 1. Jt. vor Chr. - sowie in **Marib** vorgenommen, die aufgrund der Sicherheitslage im Land derzeit weiterhin unterbrochen sind. In Sirwah, 40 km westlich von Marib, konnte u.a. **ein Tempel** von einzigartiger Größe freigelegt werden.



Tempelanlage in Sirwah © DJG/W. Mayer



Der Mondgottheit Ilumquh geweihter Tempel im antiken Marib © H. Walther



Tempelanlage in Sirwah © DJG/W. Mayer



Der Mondgottheit Ilumquh geweihter Tempel im antiken Marib © H. Walther

(Nord-)Jemeniten sehen ihre vorislamische Geschichte in erster Linie in den **Himyaren**, dem letzten bedeutenden Reich (ca. 115 v. Chr. bis 570 n. Chr.) im Südwesten der Arabischen Halbinsel vor der Islamisierung der Region (ab 632). Ihre Herrschaft erstreckte sich vor allem über den westlichen Teil des heutigen jemenitischen Staatsgebietes. **Ausgrabungen bzw. Forschungen** wurden dort auch von deutschen Archäologen vorgenommen.

Mit der siegreichen Ausbreitung des Islam kam Jemen ab 660 unter die Kontrolle des **umayyadischen Kalifats von Damaskus**. Gegen Ende des 9. Jh. (897) riefen zerstrittene Stämme in der Region Saada (Sa'da) den zaiditischen Prediger Yahya ibn al-Husain (aus Medina) als Schlichter. Nur kurze Zeit später wurde er dort unter dem Namen **al-Hadi ila l-Haqq** als 1. Imam anerkannt und in der Folge das **zaiditische Imam** im nördlichen Jemen begründet, das (mit Unterbrechungen) bis 1962 Bestand hatte. Da Yahya ibn al-Husain die zaiditische Richtung lehrte und verbreitete, wurde der nördliche Teil Jemens bald zum Zentrum der Zaidiya (s. auch "Religion" im Kapitel "Gesellschaft & Kultur"). Vom 12. bis ins 15. Jhd. hinein befand sich Jemen unter ägyptischer Oberhoheit. Von 1538 bis 1630 und 1869 bis 1918 waren Teile des Landes von den osmanischen Türken besetzt, die jedoch von den zaiditischen Herrschern und den ihnen loyalen Stämmen wieder vertrieben werden konnten. Das 20. Jhd. war vor allem durch die Regentschaft der beiden Imame (als religiöses und politisches Oberhaupt) **Yahya** (1904-1948) und dessen Sohn **Ahmed** (1948-1962) geprägt. Trotz der zweimaligen militärischen Präsenz der Osmanen war dieser Teil des Jemen de facto immer unabhängig. Im südlichen Jemen hingegen begann mit der britischen **Besetzung Adens** am 16. Januar 1839 eine Kolonialzeit, die erst durch die Unabhängigkeit am 30.11.1967 endete. Die Hafenstadt Aden wurde 1937 aufgrund ihrer gewachsenen strategischen und wirtschaftlichen Bedeutung für das britische Empire aus der Präsidentschaft in Bombay (Bombay Presidency) ausgegliedert (Eingliederung 1839) und der Administration in London mit dem Status einer **Kronkolonie** direkt unterstellt. Das Hinterland der Stadt, in dem lokale Herrscher über 24 Scheichtümer bzw. Sultanate regierten, stand ebenfalls unter dem Einfluss und der Kontrolle der Briten. Dieses Gebiet wurde am 11.02.1959 zur **Föderation der Arabischen Emirate des Südens** (Federation of Arab Emirates of the South)

zusammengeschlossen, aus der wenige Jahre später, am 4. April 1962, die **Südarabische Föderation** (Federation of South Arabia) hervorging. Die östlichen Sultanate (u.a. Hadramaut und Mahra) hingegen wurden in den **Protektoraten von Südarabien** (Protectorates of South Arabia: West and East) vereinigt.



*Jemenitische Arabische Republik (1962-1990),
Quelle: Wikipedia*



*Demokratische Volksrepublik Jemen (1967-1990),
Quelle: Wikipedia*



*Jemenitische Arabische Republik (1962-1990),
Quelle: Wikipedia*



*Demokratische Volksrepublik Jemen (1967-1990),
Quelle: Wikipedia*

Moderne Geschichte

In seiner heutigen Form besteht Jemen seit dem 22. Mai 1990, dem Tag der **Vereinigung** des ehemaligen Südjemen und des Nordjemen zur Republik Jemen. Die bis dahin existierenden zwei jemenitischen Staaten, die **Jemenitische Arabische Republik** (JAR) im Norden (Hauptstadt Sanaa) und die **Demokratische Volksrepublik Jemen** (auch: Volksdemokratische Republik Jemen - VDRJ) im Süden (Hauptstadt Aden) hatten sich zuvor politisch und wirtschaftlich völlig unterschiedlich entwickelt.

Der konservativ-religiöse und stark tribalistisch geprägte Nordjemen stand unter dem Einfluss Saudi-Arabiens und verfolgte nach dem Ende der **inneren militärischen Auseinandersetzungen** 1962-1969/70 (als Folge des Sturzes des herrschenden Imams **al-Mansur Mohammed al-Badr** und der Ausrufung der Republik) zwischen den Royalisten (von Saudi-Arabien unterstützt) und den republikanischen Kräften (von Ägypten unterstützt) eine marktwirtschaftlich orientierte Entwicklung. Südjemen hingegen, das am 30. November 1967 von Großbritannien unabhängig wurde, war bald ein enger **Verbündeter der sozialistischen Staaten**, (allen voran: Sowjetunion, DDR und Kuba) von denen es umfassende politische, wirtschaftliche und militärische Unterstützung erhielt. Mit deren Zerfall, insbesondere dem der Sowjetunion, ab 1986 kam es zur Annäherung und schließlich zur **Vereinigung beider jemenitischer Staaten** am 22. Mai 1990. Allerdings war diese Einheit von Beginn an brüchig und von **Spannungen** begleitet. Anfang Mai 1994 kam es zu einem mehrwöchigen **bewaffneten Konflikt**, der mit der Gründung einer **Demokratischen Republik Jemen** auf dem Gebiet der ehemaligen DVRJ, einschließlich einer zugehörigen Regierung unter Führung des ehemaligen Vizepräsidenten **Ali Salem al-Beedh**, am 21. Mai zur kurzzeitigen Abspaltung des Südtails geführt hatte. Auch nach der Wiederherstellung der staatlichen Einheit am 7. Juli 1994 **auf militärischem Wege** blieben die notwendigen Impulse seitens der Regierung in Sanaa für eine volle und gleichberechtigte **Integration des Südens** aus. Eine zunehmende Unzufriedenheit, die sich u.a. in (oftmals eskalierenden) Demonstrationen und Streiks, insbesondere in Aden, ein Ventil schufen, führten 2007 zur Entstehung der **Southern Movement**, (arab.: al-Hirak - الحراك) einer losen Vereinigung von Kräften, deren Forderungskatalog von mehr Mitspracherecht für die Bevölkerung des Südens bis hin zur **abermaligen Abspaltung und Unabhängigkeit** vom Norden reicht und die inzwischen zu einem wichtigen Akteur im Jemenkonflikt geworden ist. Sitz der Bewegung bzw. des STC (s. dazu die Webseite rechts oben) ist u.a. Aden. **Politische (und militärische) Unterstützung** leisten diesbezüglich die VAE.

Staat und Verfassung

Die Republik Jemen bezeichnet sich in ihrer am 15./16. Mai 1991 in einer Volksabstimmung angenommenen **Verfassung** (geändert am 28. Sept. 1994 durch das Parlament, abermalige **Volksabstimmung am 20. Febr. 2001**) als unabhängigen, arabischen, islamischen und republikanischen Staat (Artikel 1). Jemen ist Teil der arabischen und islamischen Welt ("Part of the Arab and Islamic Nation"). Staatsreligion ist der Islam, einzige Rechtsquelle die Scharia (shari'a). Mann und Frau sind vor dem Gesetz gleich, wobei Frauen als "Schwestern der Männer mit Rechten und Pflichten auf der Grundlage der Scharia und des Gesetzes" gesehen werden (Artikel 31). Garantiert sind die Unabhängigkeit der Rechtssprechung und ein demokratisches Mehrparteiensystem (Artikel 5).

Im Vergleich mit den konservativen Nachbarstaaten konnte Jemen stets als relativ demokratisch bezeichnet werden, auch noch nach dem Rücktritt des Langzeitpräsidenten Ali Abdallah Saleh (1978 - 2012). Neben den Wahlen als Ausdruck dieser Demokratie existierten Versammlungs-, Meinungs- sowie Pressefreiheit, u.a. ersichtlich am breiten Angebot lokaler Zeitungen. In den letzten Herrschaftsjahren Jahren Ali Abdallah Salehs war allerdings ein zunehmender Personenkult um seine Person sichtbar, u.a. durch zahlreiche Poster, Plakate und Losungen in der Öffentlichkeit. Insbesondere Journalisten, die daran Kritik übten, wurden gemäßregelt bzw. mussten mit **strafrechtlichen Konsequenzen** rechnen. Aber auch in der Nach-Saleh-Ära ist das **Konfliktpotential** weiterhin vorhanden. Die als ein Ergebnis der Nationalen Dialogkonferenz (**NDC**) im Februar 2014 verkündete **Neugliederung in sechs Regionen** und damit die Schaffung einer föderalen Republik sollte ein Schritt in Richtung Besserung der politischen Gesamtsituation sein. Inhalt und Umsetzung stießen in vielen Landesteilen von Anfang an auf Skepsis bis hin zur Ablehnung, vor allem im südlichen Jemen. Ob es jemals zur Umsetzung kommt, ist weiterhin fraglich.

Präsident



Abd Rabbo Mansur al-Hadi
(Foto: Glenn Fawcett, CC BY-SA 3.0)

Am 25. Januar 2012 wurde ein **neuer Staatspräsident** (Übergangspräsident) gewählt: **Abd Rabbo Mansur al-Hadi**. Als vormaliger Stellvertreter des Langzeitpräsidenten **Ali Abdallah Saleh** (1978 - 1990 JAR-Präsident, 1990 - 2012 Präsident der Republik Jemen), der wenige Tage zuvor, am 22. Januar, auf sein Amt verzichtet hatte, stand al-Hadi als einziger Kandidat zur Verfügung.

Auf den wochenlangen **Demonstrationen** zuvor, die zeitweise auch eskalierten, war eine der Hauptforderungen der Protestierenden der Rücktritt des Präsidenten Ali Abdallah Saleh, da sie ihn für die zahlreichen Probleme im Lande verantwortlich machten. **Tawakkul Karman** sah in Saleh sogar die **Quelle des Terrors**. Für ihr mutiges und engagiertes Auftreten während der Demonstrationen wurde sie im selben Jahr mit dem **Friedensnobelpreis** geehrt. Mehrere Vermittlungsversuche, u.a. **seitens der GCC-Staaten**, Saleh zur Machtübergabe zu bewegen, blieben zunächst ohne Erfolg. Am 23. November 2011 unterzeichnete er schließlich ein Abkommen über seinen Rücktritt als Präsident, behielt jedoch seine Funktion als Vorsitzender des von ihm 1982 gegründeten Allgemeinen Volkskongresses (المؤتمر الشعبي العام, General People's Congress - GPC/AVK).

Die im Januar 2015 erfolgte **De-facto-Machtübernahme** durch die **Huthi-Bewegung** (s. auch unten: "Innenpolitik"), die weder den amtierenden Präsidenten al-Hadi noch die legitime Regierung und das Kabinett anerkannten (und weiterhin nicht anerkennen), haben u.a. zur **Rücktrittserklärung al-Hadis als Präsident** am 22. Januar 2015 geführt, die er Anfang Februar jedoch wieder zurücknahm. Nach einem Zwischenaufenthalt in Aden reiste er nach Saudi-Arabien aus, hielt/hält sich jedoch zeitweise auch in Aden auf, das als **temporäre Hauptstadt** (temporal capital) fungiert.

Machtfrage: Parlament und Kabinett



Gebäude der Staatlichen Kontrollkommission (COCA) in Sanaa © H. Walther

Parlament

Das gewählte (und somit legitime) **Parlament** besteht aus einer Kammer (majlis an-nuwwab) mit 301 Abgeordneten, gewählt für sechs Jahre, zuletzt am 27. April 2003.

Mit dieser Wahl (2003) im Parlament vertreten: **Allgemeiner Volkskongress (AVK)** 238, **Jemenitische Versammlung für Reform (Islah)** 45, **Jemenitische Sozialistische Partei (JSP)** 7, **Nasseristische Unionistische Volksorganisation** 3, **Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt (Baath)** 2, **Union der Volkskräfte (zaiditisch)** 1, **Al-Haqq-Partei (zaiditisch)** 1, sowie einige Unabhängige. Lediglich eine Frau ist im Parlament vertreten. Die ursprünglich für April 2009 geplanten **Parlamentswahlen** wurden wegen Meinungsverschiedenheiten zu Fragen einer Wahlrechtsreform kurzfristig auf 2011 verschoben, konnten jedoch unter den damaligen und auch gegenwärtigen Bedingungen bisher nicht realisiert werden. Durch eine so genannte **Verfassungserklärung** der Huthi-Bewegung am 6. Februar 2015 wurde das legitime Parlament für aufgelöst erklärt. An seine Stelle trat de facto eine **Nationalversammlung** mit 551 Mitgliedern, die von einem fünfköpfigen Präsidialrat geleitet wird. Nachdem seit Ende März 2015 keine Sitzungen (des aufgelösten Parlaments!) stattgefunden hatten, trat es am 13. April 2019 erstmalig wieder zusammen. Sultan al-Barakani wurde zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. Zahlreiche Abgeordnete dieses Parlaments halten sich derzeit weiterhin im Ausland auf, zumeist in Saudi-Arabien.

Kabinett

Die Leitung des **legitimen Kabinetts** lag vom 13. Oktober 2014 bis zu seinem Rücktritt am 22. Januar 2015 in den Händen von Khaled Mahfuz Bahah, der als Ministerpräsident der Übergangsregierung fungierte. Nachdem dieser Posten mehr als ein Jahr vakant war, hatte von April 2016 bis Oktober 2018 Ahmed Obaid Bin Dagher das Amt inne. Seit 15. Oktober 2018 ist **Dr. Ma'in Abdulmalik Sa'id** neuer Premier.

Neben dem o.g. Parlament gibt es ein Beratendes Gremium, Majlis ash-Shurah (Shurah-Rat), mit 111 vom Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern.

Im Huthi-kontrollierten Sanaa wurde am 6. August 2016 eine **Gegenregierung** ("Regierung der nationalen Rettung") unter Leitung des ehemaligen Gouverneurs von Aden (2014-2016) **Abdulaziz Bin Habtour** installiert (Ministerpräsident seit 2. Oktober 2016). Das **Kabinett** mit 27 Ministern wurde am 4. Oktober 2016 gebildet.

Innenpolitik

Der anfänglichen Euphorie über die vollzogene Einheit folgte bald die Ernüchterung: Tiefgehende **Differenzen** zwischen den politischen Führungen aus dem jeweils anderen Landesteil über die weitere Entwicklung sowie enorme wirtschaftliche Probleme eskalierten im Mai 1994 zu einem zweimonatigen Bürgerkrieg, in dem der Norden als "Sieger" hervorging (s. auch oben!). Die Folge war eine verstärkte Islamisierung des Lebens im Süden, verbunden mit der Durchsetzung der Scharia als einziger Quelle der Rechtsprechung und der Verdrängung aller Frauen aus führenden Positionen. Der Einheitsstaat stand seither auf wackeligen Füßen, wurden doch die z.T. gravierenden ökonomischen, sozialen und politischen unterschiedlichen Ansichten zwischen beiden Landesteilen nie überwunden.

Innenpolitische Lage

Vor allem in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre gab es zahlreiche **Entführungen** von Ausländern (darunter Touristen), aber auch Jemeniten durch Stammesangehörige, zumeist in den Provinzen Marib und Shabwa. Da staatlicherseits die Forderungen realisiert bzw. deren Realisierung in Aussicht gestellt wurde, kamen die meisten Entführten ohne körperlichen Schaden wieder frei. Einige wenige Entführungen hatten allerdings einen **islamistisch-terroristischen Hintergrund**, verantwortlich dafür zeichnete die so genannte **Islamische Armee von Aden-Abyan**. Staatliches Vakuum in einigen Landesteilen nutzend, anfangs in/um Marib, später in einigen südlichen Provinzen, entwickelte sich das Land in den Jahren ab 2006 mehr und mehr zu einem Rückzugs- und Operationsgebiet von al-Qaida bzw. deren Ableger auf der Arabischen Halbinsel, (**AQAP**), sowie anderer islamistisch-terroristischer Gruppierungen. Anschläge mit Todesfolge gegen zivile und militärische staatliche Institutionen sowie Einheimische und Ausländer häuften sich.

Zu einem besonders ernsthaften Problem wurde der seit Juni 2004 andauernde **Konflikt** in der nördlichen Provinz Saada. Religiös orientierte schiitische Kräfte unter Führung des **Huthi Clans**

kämpften gegen die Zentralregierung in Sanaa, mutmaßlich **von Iran unterstützt**. Alle Vermittlungsversuche blieben meist ohne sichtbaren Erfolg. Nachdem Teile der Huthi-Rebellen bis in die Hauptstadt vorgedrungen waren und zeitweise staatliche Institutionen (auch Ministerien) besetzt hielten, wurde am 21. September 2014 ein **Friedensabkommen** zwischen der Hadi-Regierung und Huthi-Vertretern in Sanaa unterzeichnet. Dennoch setzten letztere ihren militärischen Vormarsch, mit Unterstützung Saleh-loyaler Armeeverbände (Saleh war zu dieser Zeit ein temporäres Zweckbündnis mit den Huthis eingegangen), fort und kontrollierten bald den **nördlichen und westlichen Teil** des Landes, darunter die Hauptstadt, sowie die Städte Hodaida, Taiz und **kurzzeitig auch Aden**. Um ein weiteres Vorrücken der Huthi-Rebellen zu verhindern bzw. diese zurückzudrängen sowie zur Unterstützung der faktisch entmachteten Hadi-Regierung griff Saudi-Arabien in den innerjemenitischen Konflikt ein und startete am 26. März 2015 eine **militärische Invasion** ("Operation Decisive Storm"/Sturm der Entschlossenheit, ab 22. April 2015: "Operation Restoring Hope"/Wiederherstellung der Hoffnung), an der sich weitere arabische Staaten beteilig(t)en, u.a. Ägypten, Bahrain, Jordanien, Kuwait, Marokko, Qatar (bis 2017), Sudan und die VAE. Offizielles Ziel der Militäroperation: die Regierung unter Hadi vor dem vollständigen Zusammenbruch zu schützen, die mögliche Übernahme der Regierungsgewalt im gesamten Land durch die Huthi-Bewegung zu verhindern und letztlich Jemen wieder zu stabilisieren. In Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Position wurde/wird diesbezüglich im Jemen entweder von saudischer Unterstützung zur Befreiung von den Huthi-Rebellen oder aber (pro Huthi) von einer Aggression Saudi-Arabiens gegen das jemenitische Volk gesprochen. Die bisher erreichten Ziele sind eher zweifelhaft, haben sie doch - vor allem durch die **zahlreichen Bombardierungen** - zu **immensen materiellen Schäden** und großem menschlichen Leid geführt. Allein die Zahl der Binnenvertriebenen (IDP) lag im Nov. 2020 bei rd. 3,65 Mio. Menschen, über die Hälfte davon waren Kinder. Inzwischen sind mehr als 24 Mio. Jemeniten auf humanitäre Hilfe angewiesen (s. auch Kapitel "Gesellschaft & Kultur").

Neben der vor allem in Aden und Umgebung präsenten Southern Movement (s. oben) stehen bzw. standen Gebiete der Provinzen Abyan, Shabwa und Hadramaut z.T. unter Kontrolle der al-Qaida nahestehenden Gruppierung "**Ansar Ash-Sharia**". Auch Kräfte des so genannten "Islamischen Staates" (arabisch: داعش Daesh) operier(t)en in einigen wenigen Gebieten des Landes, z.T. in **Rivalität zu al-Qaida**. So soll u.a. das **Attentat auf den Adener Gouverneur** Ja'far Mohammed Sa'd am 06.12.2015 auf das Konto des IS gehen. Anfang Dezember 2017 hatte Ali Abdallah Saleh die Militärallianz ("Zweckbündnis") mit den Huthi-Rebellen aufgekündigt und Verhandlungsbereitschaft mit der legitimen Regierung signalisiert. Daraufhin wurde er von den Rebellen am 4. Dezember **erschossen**. Eine befürchtete Eskalation der Lage blieb jedoch aus. Gegenwärtig herrscht eine Art **Status quo**: der größte Teil des Nordens ist fest in den Händen der Huthi-Administration, Teile im Süden, vor allem Aden und Umgebung, werden von der Southern Movement/STC kontrolliert (**Autonomieerklärung** im April 2020, im Juli - auf Druck Saudi-Arabiens und der VAE - wieder zurückgenommen), der Rest des Landes steht mehr oder weniger zur Hadi-Regierung, d.h. **Jemen als einheitlicher Staat zerfällt** (Failing State) bzw. ist bereits zerfallen (Failed State).

Außenpolitik

Den Beziehungen zu Saudi-Arabien wurde in der Vergangenheit stets größte Bedeutung seitens der Regierung beigemessen. Dennoch gab es immer wieder Verstimmungen auf beiden Seiten, die aber in erster Linie dem mächtigen Nachbarn im Norden zuzuschreiben waren, versuchte er doch permanent, sich in die inneren Angelegenheiten des Jemen einzumischen. Von jemenitischer Seite wurden sogar die Entführungen von Ausländern - allerdings ohne schlüssige Beweise - z.T. Saudi-Arabien angelastet. Andererseits flossen über viele Jahre saudische Finanzhilfen ins Land. Am 12. Juni 2000 wurde nach langen und zähen Verhandlungen ein **Vertrag** über den bis dahin größtenteils strittigen Grenzverlauf zwischen beiden Staaten unterzeichnet. Von den Huthi-Rebellen wird Saudi-Arabien derzeit allerdings als "**Aggressor**" und "Feind des jemenitischen Volkes" gesehen.

Zu den anderen Nachbarstaaten hatte Jemen stets ein gutes Verhältnis und hat die legitime Hadi-Regierung weiterhin. Seit Jahren bemüht sich das Land um die Mitgliedschaft im **Golfkooperationsrat** (GCC). Inzwischen hat es Beobachterstatus in einigen nicht-politischen Unterorganisationen.

Anmerkung: Infolge der Situation in Jemen haben zahlreiche Staaten, darunter Deutschland, ihre Botschaften vorübergehend geschlossen und z.T. auch die politischen Beziehungen minimiert.

Zu zahlreichen Staaten der **EU** bestehen seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen. Das am 11.03.1998 unterzeichnete Kooperationsabkommen (**Cooperation Agreement**) regelt seither die bilateralen Kontakte. **Deutschland** gilt seit vielen Jahren (Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur JAR bzw. DVRJ: BR Deutschland 24.10.1962/19.12.1967; DDR 21.12.1972/10.07.1969) - auch unter den **gegenwärtigen Bedingungen** - als bevorzugter westlicher Partner und genießt einen ausgezeichneten Ruf, vor allem aus historischen Gründen, so z.B. wegen der klaren Haltung für die Einheit des Jemen im Sezessionskrieg (Mai bis Juli 1994) und des starken entwicklungspolitischen Engagements. Regelmäßige Besuche auf höchster Ebene, im Rahmen der Parlamente und der Minister unterstreichen die guten Beziehungen. Der vormalige Präsident Saleh war Ende Februar 2008 zu einem offiziellen Besuch in Deutschland. Anfang März 2005 besuchte der damalige Bundeskanzler Schröder auf seiner Reise in verschiedene arabische Staaten auch Jemen. Anfang 2010 machte der frühere Außenminister Westerwelle während seiner Rundreise durch Staaten der Arabischen Halbinsel Zwischenstation in Sanaa, wobei er auch eine **Begegnung** mit Ali Abdallah Saleh hatte. Die **politischen Beziehungen** zu den USA waren/sind aus bekannten Gründen von einem stetigen Auf und Ab beherrscht, wurden von offizieller jemenitischer Seite und den USA, insbesondere unter Präsident Obama, stets als **"zuverlässig"** bewertet. Die Huthi-Rebellen betrachten die USA (wie auch Israel) als Feinde des jemenitischen Volkes - nach **iranischem Vorbild**: "Tod Amerika", "Tod Israel"!

Medien

Die nationale **Medienlandschaft** in Jemen war und ist, wenn zurzeit auch mit situationsbedingten Einschränkungen, breit gefächert, vor allem im Bereich der Printmedien. Neben zahlreichen **arabischsprachigen Zeitungen/Zeitschriften**, von denen die meisten täglich verausgabt werden, existieren auch wöchentlich erscheinende Zeitungen in englischer Sprache. Dem Privatsektor zugehörig, hat die 1991 von **Abdul Aziz as-Saqqaf** gegründete Yemen Times die höchste Auflage. Von Bedeutung sind außerdem der **Yemen Observer** (gegr. 1996) und die **Yemen Post** (gegr. 2007). Viele Zeitungen erscheinen gegenwärtig nur online.

Die jemenitische Nachrichtenagentur Yemen News Agency (**SABA**) - inzwischen unter Kontrolle der Huthi-Rebellen - hatte eine aktuelle und informative Webseite in Englisch (s. Kapitel "Überblick"). Wichtige Tageszeitungen des Landes, wie das Organ des Allgemeinen Volkskongresses (AVK) ath-Thawra (s. Kapitel "Übersicht") und der oppositionellen Jemenitischen Sozialistischen Partei (JSP), **14. Oktober** oder auch die zurzeit in Südjemen populärste Tageszeitung **al-Ayyam** (Sitz in Aden, unterstützt die Separationsbestrebungen im Süden), werden nur in Arabisch verlegt. Westliche Tageszeitungen und Zeitschriften waren und sind offiziell nicht erhältlich.

In den letzten Jahren der Präsidentschaft von Ali Abdallah Saleh wurde die bis dato relativ freie Berichterstattung zunehmend **eingeschränkt**. Kritik vor allem an der Amtsführung des Präsidenten hatten immer wieder zu Repressalien gegen die betroffenen Journalisten geführt. Völlig tabu waren/sind negativ-kritische Äußerungen jeglicher Art zum Islam. Die o.g. Invasion hat auch in den jemenitischen Medien zu einer Meinungspolarisierung über das Für und Wider des militärischen Eingreifens geführt. Nicht wenige Journalisten haben **ihr Leben verloren**. Hinsichtlich der Pressefreiheit liegt Jemen 2020 auf Platz 167 von 180 geführten Ländern und gilt diesbezüglich weiterhin als "unfrei" (**not free**).

Lesetipps, Links, Kurzvideos

- Jemen: [Kleine Geschichte](#)
- Jemen: [Jüngere Geschichte bis zur Gegenwart](#)
- BBC: [Yemen Profile - Timeline](#)
- Heinze, Marie-Christine: [Jemen-Akteure, Faktoren, Szenarien](#)
- Kopp, Horst (Hrsg.): Länderkunde Jemen: S. 137-158 (Geschichte) und S. 159-169 (Politik)
- Kropf, Werner: Der Jemen ist ein heißes Land (DDR-Spezialist Ende der 1970er Jahre in Aden: Politik + Landwirtschaft)
- Müller, Miriam: [Zu den Beziehungen DDR-DVRJ](#)
- Qantara online: [Jemen](#)

Europäische Reisende im Jemen:

- Gerlach, Eva: Aus dem Harem in die Welt (1956/1957)
- Helfritz, Hans: Entdeckungsreisen in Süd-Arabien (1933/1935)
- Hirsch, Leo: Reisen in Süd-Arabien, Mahra-Land und Hadramut (1896)
- Pawelke, Günther: Der Jemen - Das verbotene Land (1958)
- Stark, Freya: Die Südtore Arabiens (1934)

Aktuelle Lage:

- bpb: [Beiträge zum Jemenkonflikt](#)
- Tagesschau (ARD): [Jemen aktuell](#)
- Webseite des Südübergangsrates (STC)
- [Waffenlieferungen](#) an Terroristen im Jemen (Spiegel online, 05.02.2019)
- Zeit online: [Jemen aktuell](#)
- Sokotra: [Zur Lage auf Sokotra](#)

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zuletzt im Dezember 2020 aktualisiert.)

Bis zur Vereinigung der beiden jemenitischen Staaten existierten zwei Volkswirtschaften, eine auf marktwirtschaftlichen Prinzipien beruhende im Norden und die andere eingebunden in die planwirtschaftliche Entwicklung des Südens.



Markt in Sanaa © H. Walther

BIP (Kaufkraftparität)

72,1 Mrd. US-\$ (Schätzung 2019)

BIP pro Kopf (Kaufkraftparität)

2580,90 US-\$ (2019)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 177 von 189 (2018)

Anteil Armut (unter 2 US-\$ pro Tag)

48,6% (2018)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

38,5 (2017)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)

Rang 135 von 137 (2020)

Informationen zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung im Jemen

- Germany Trade & Invest (GTAI): Jemen - Wirtschaftsdaten kompakt (Nov. 2020)
- Arab-German Chamber of Commerce (Ghorfa): [Republik Jemen](#)
- BTI: [Yemen - Country Report 2020](#)
- Statistisches Bundesamt: Länderprofil Jemen (Dez. 2020)
- Wirtschaftskammer Österreich (WKO): Länderprofil Jemen (Okt. 2020)
- World Bank: Yemen - Economic Outlook (Update, Okt. 2020)
- USAID: Yemen - [Country Development Cooperation Strategy](#)
- The Economist: [Yemen Economy](#)

- Index of Economic Freedom: Yemen (2020)

Wirtschaftspolitik und Sektoren

Bis zur Vereinigung der beiden jemenitischen Staaten am 22. Mai 1990 existierten zwei Volkswirtschaften, eine auf marktwirtschaftlichen Prinzipien beruhende im Norden (JAR) und die andere eingebunden in die planwirtschaftliche Entwicklung des Südens (DVRJ/VDRJ).

Mit Fremdkapital, in erster Linie aus Saudi-Arabien und Kuwait, sollte die **Volkswirtschaft nach vollzogener staatlicher Einheit** einen gewaltigen Impuls erhalten. Im Vordergrund standen Projekte zur weiteren Entwicklung des Erdöl- und Erdgassektors, der Ausbau Adens zur Wirtschaftshauptstadt, darunter die Einrichtung eines Freihafens in Aden, sowie die Entwicklung des Tourismus und der dafür notwendigen Strukturen. Differenzen innerhalb der weitgehend paritätisch zusammengesetzten politischen Führung des Landes über die Realisierung der gewaltigen Vorhaben und die irakfreundliche Position des Landes im Golfkrieg 1990/91 führten zu einem jähen Ende der wirtschaftlichen Erwartungen, da die finanziellen Zuwendungen aus arabischen Nachbarstaaten (Saudi-Arabien, Kuwait) sowie von westlichen Staaten minimiert bzw. eingestellt wurden. Zudem wurden Tausende von jemenitischen Gastarbeitern aus den Golfstaaten ausgewiesen und mussten in ihr Heimatland zurückkehren. Damit fielen die wichtigen (und notwendigen!) privaten Geldtransfers an die Angehörigen weitgehend weg. Hohe jährliche Inflationsraten von 50 bis 70%, begleitet vom Verfall der Währung und einer starken Zunahme der Armut unter der Bevölkerung, waren die Folge. Nach dem Ende des Bürgerkrieges (s. Kapitel "Geschichte & Staat") im Sommer 1994 (7. Juli) verbesserte sich die wirtschaftliche Lage aufgrund erneut fließender Finanzen aus arabischen Ländern und struktureller Reformen in der Volkswirtschaft langsam wieder.

2019 betrug die Inflationsrate 10,0%, für 2020 wird sie auf 26,7% geschätzt (andere: 20,7%; Angaben variieren je nach Quelle). Die Verarmung von großen Teilen der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren verstärkt und nimmt, insbesondere in der gegenwärtigen instabilen politischen Lage, weiter zu. 2018 lebte nahezu die Hälfte der Bevölkerung (48,6%) unter der Armutsgrenze. **Korruption und Vetternwirtschaft** sind seit Jahren (leider) realer Alltag, vor allem im staatlichen Sektor (Ministerien und andere Institutionen). Von 180 gelisteten Ländern lag Jemen 2019 auf Rang 177 (2016: Rang 170, 2017: 175, 2018: 176).

Bis 2014 waren Erdöl und Erdgas die finanziellen Haupteinnahmequellen des Landes: Etwa 90% der Exporterlöse und 60% der Staatseinnahmen wurden davon bestritten. Die derzeitige Lage, verbunden mit terroristischen und anderen Anschlägen auf Einrichtungen dieses Sektors haben zu einem starken Förderrückgang (Erdöl: 2014: 153 000 b/d; Mai 2020: 66 000 b/d) bis hin zu **kompletten Produktionsausfällen** geführt. Auch Exporte sind praktisch kaum noch möglich. Von einer funktionierenden Volkswirtschaft kann deshalb derzeit keine Rede sein.

Der wichtigste **Export- und Importhafen** des Landes war (und ist noch) Aden, der auch über eine Freihandelszone (**Aden Free Zone**) verfügt. Infolge **heftiger militärischer Auseinandersetzungen** in und um Aden sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Hafenanlagen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Hafen ist deshalb nur begrenzt nutzbar. Der einstige wirtschaftliche Hoffnungsträger **Tourismus** (2010: 1,3 Mrd. USD Einnahmen, 1,03 Mio. Touristen) erlebte durch zahlreiche Geiselnahmen von Einheimischen und Ausländern, terroristische Anschläge und einer damit verbundenen Verschlechterung der allgemeinen Sicherheitslage im Lande immer wieder Rückschläge und letztlich hohe finanzielle Verluste. Seit 2012/2013 ist der Tourismus im herkömmlichen Sinne (ausländische Reisende, Reisegruppen) nicht mehr existent, ein Großteil der touristischen Infrastruktur wurde zudem durch kriegereische Handlungen beschädigt oder zerstört.



Sitz der GIA in Sanaa © Dr. Josef Iglhaut

Seit ihrer Gründung galt die General Investment Authority (GIA bzw. arabische Webseite, da aktueller: GIA) als ein wichtiger Motor der wirtschaftlichen Entwicklung im Jemen, die auch von deutschen Spezialisten im Rahmen der beiderseitigen Zusammenarbeit beraten wurde. 1992 gegründet, war/ist sie u.a. zuständig für die Anwerbung von Investoren aus dem In- und Ausland, die umfassende Betreuung von Unternehmen im Jemen, die Politikberatung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investoren und angesiedelte Unternehmen sowie für die Imagewerbung des Landes im Ausland. Die GIA war/ist Vorreiter für ein attraktiveres Investmentgesetz, vor allem hinsichtlich des Schutzes von Investorenrechten. Die Situation im Land hat auch deren Aktivitäten auf ein Mindestmaß beschränkt.

Hauptsitz ist Sanaa; in den Provinzen Aden, Hadramaut, Hodaida, Lahej und Taiz stehen Büros zur Verfügung, die mit der Zentrale eng vernetzt sind.

Landwirtschaft



Feldarbeiten westlich von Sanaa © H. Walther

Topografisch begünstigt sind 44,6% (oder 23,5 Mio. ha) des Gesamtterritoriums landwirtschaftlich nutzbar (Tihama, Gebirgsregionen um Sanaa und Taiz, Wadis im Süden und Osten), aber nur ca. 1,2 Mio. ha werden ganzjährig bebaut, z.T. durch zusätzliche Bewässerung. Die Landwirtschaft hatte 2018 einen Anteil (mit Forstwirtschaft und Fischerei) von 19,3% am BIP und bleibt mit rd. 25% der Erwerbstätigen weiterhin ein beschäftigungsintensiver Wirtschaftszweig, durchweg in Kleinstbetrieben, die von den jeweiligen Familien abgesichert werden und meist ohne den Einsatz moderner Agrartechnik.

In den Bergoasen des Hochlandes erfolgt die Landnutzung durch **Terrassenfeldbau**. Zu den wichtigsten Anbauprodukten zählen **Hirse**, Weizen, Gerste, Melonen, Hülsenfrüchte, Trauben, Datteln, Feigen, Sesam, **Baumwolle** und **Tabak**. Die Ernteerträge reichen aber nur bei wenigen Produkten zur Deckung des Eigenbedarfs im Lande, d.h. 35,6% (Food Security Index). Jemen lag diesbezüglich (2019) an 111. Stelle von 113 gelisteten Ländern (Dtschl.: 81,7%; d.h. 11. Stelle). Für eine ausreichende Versorgung sind zusätzlich Importe notwendig (2017: 45,3% aller Importe). Die **Kaffeeproduktion** ging vor allem aufgrund der erweiterten **Anbaus von Qat** (2017: 166 557 ha bzw. 15% der landwirtschaftlichen Nutzfläche) stetig zurück. Andererseits bietet Qat für die Landbevölkerung in den Bergregionen (ca. 1200 - 2000 m ü.NN), insbesondere gegenwärtig, die Möglichkeit, höhere Einkommen zu erzielen als durch Subsistenzwirtschaft oder den Anbau anderer landwirtschaftlicher Kulturen, bremst zudem die Landflucht und damit das rapide Anwachsen der Stadtbevölkerung. Zu den Weidetieren gehören Rinder, Ziegen, Schafe und Kamele. Letztere sowie Esel werden häufig als Lasttiere genutzt. Bekannt und profitabel für die privaten Erzeuger ist die Produktion von **Honig**, vor allem in der Provinz Hadramaut.



Kaffeepflanzen bei Menakha © H. Walther



Terrassenfelder: Hirse und Qat © H. Walther



Kaffeepflanzen bei Menakha © H. Walther



Terrassenfelder: Hirse und Qat © H. Walther

Fischereisektor

Fischfang wird auch unter den gegenwärtigen schwierigen Bedingungen vor allem im Roten Meer und im Golf von Aden betrieben. Die Fischerei trug 2015 aber nur etwa 1,7% zum BIP bei, dennoch steht der Export von Fischen an zweiter Stelle (40-50% der Produktion, meist nach Saudi-Arabien) nach Erdöl und Erdgas. 2017 wurden 31 210 t Fisch gefangen (2013: 210 000 t), vor allem Sardinen, Thun- und Haifische, aber auch Hummer, meist von Fischern mit kleinen Booten (ca. 90 000 Fanglizenzen) und in relativer Küstennähe. Die Infrastruktur zum Kühlen und Weiterverarbeiten von Fisch ist weiterhin schwach entwickelt. Bereits 2005 wurden seitens der EU Gelder zur **Entwicklung des Fischereisektors** bereitgestellt. Durch die **Blockade von Häfen** (vor allem Hodaida) und Angriffen der von Saudi-Arabien geführten Militärallianz wurde auch die Fischindustrie, insbesondere im Bereich des Roten Meeres, stark in Mitleidenschaft gezogen, die Produktion sank um 85%, über 150 Fischer verloren seit 2015 ihr Leben. Überlegungen und Pläne zur Revitalisierung, Entwicklung und Modernisierung dieses **Sektors** bestehen dennoch weiter.

Entwicklungszusammenarbeit

Weltbank und **IWF** sind die wichtigsten multilateralen Geber. Auf bilateraler Ebene gehört Deutschland zu den größten Gebern für Jemen. Im Rahmen der langjährigen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit seit 1978 gewährte Deutschland der jemenitischen Seite (als Schwerpunktland) mehr als eine Milliarde EUR Entwicklungshilfe, sowohl in der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ), wie auch in der Technischen Zusammenarbeit (TZ). Schwerpunkte in der Kooperation mit Jemen sind Trinkwasserversorgung/Abwasserentsorgung und Bildung, weiterhin reproduktive Gesundheit, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Absicherung der Ernährung und Biodiversität. Durch gezielte Maßnahmen sollten zudem langfristig (bis 2020/2021) u.a. eine gute Regierungsführung (**Good Governance**) gefördert und die erfolgreiche Fortsetzung aller weiteren Projekte, darunter der **Friedensprozess**, unterstützt werden.

Um das Hauptziel in der Entwicklungszusammenarbeit, die Halbierung der Armut bis 2015 (MDG), zu erreichen - Ende September 2015 durch die SDG bis 2030 ergänzt -, werden diese Summen auch weiterhin vor allem in den genannten Schwerpunktbereichen eingesetzt. Realisiert wird die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit durch Langzeitexperten/innen der GIZ (Link zu GIZ s. rechts oben!). Sie ist die größte durchführende Institution innerhalb der deutschen EZ und seit 1969 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (Link zu BMZ: "Länderdarstellung", s. rechts oben!) in Jemen tätig. Ebenfalls vertreten war (gegenwärtig nicht) das Zentrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM) - jetzt unter dem Dach der GIZ - und - als Geldgeber - die KfW Entwicklungsbank (Sitz Frankfurt). Aufgrund der aktuellen politischen Lage werden alle Projekte derzeit von jemenitischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die entsandten Spezialisten und Spezialistinnen wurden Ende 2013 abgezogen und arbeiten seither von Deutschland bzw. Jordanien (Amman) aus. Notwendige Arbeitstreffen mit den jemenitischen Partnern finden

gegebenenfalls in Amman statt. Zwischenzeitlich wurde ein Papier zur [Zusammenarbeit unter Konfliktbedingungen](#) erarbeitet.

Die Beziehungen der Europäischen Union mit dem Jemen in den [Sektoren Wirtschaft und EZ](#) entwickeln sich ebenfalls im Rahmen des am 11. März 1998 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung (Cooperation Agreement - s. Kapitel "Geschichte & Staat"). Detaillierte Hilfen und Projekte sowie deren jeweilige Prioritäten waren im Multiannual Programme fixiert, das auf dem langfristigen Strategie-Papier ([Strategy Paper 2006 - 2013](#)) basierte. Eine Neufestlegung für die kommenden Jahre steht weiterhin aus.

Weitere im Jemen tätige Institutionen und Organisationen (NGO) - Auswahl

- Friedrich-Ebert-Stiftung ([FES](#))
- [CARE](#)
- [Vision Hope International](#)
- USAID Middle East ([Yemen](#))

Anmerkung: Die vorgenannten Organisationen (u.a.) haben ihre Tätigkeit aufgrund der gegenwärtigen politischen Situation vor Ort reduziert oder unterbrochen.

Lesetipps, Links & Kurzvideos

- Kopp, Horst (Hrsg.): Länderkunde Jemen, S. 105-135 (Wirtschaft)
- Wirtschafts- & andere Ministerien: [Adressen](#)
- UN Environment Programme: [Republic of Yemen](#)
- UNDP: Yemen: [National Agriculture Sector Strategy 2012-2016](#)
- CARPO: Jemen - [Wirtschaft: Analysen und Perspektiven](#)
- [Kaffeeanbau](#) im Jemen

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zuletzt im Dezember 2020 aktualisiert.)

Die Bevölkerung wächst mit 2,04% jährlich (Schätzung für 2020) auch weiterhin überdurchschnittlich. Das Land steht diesbezüglich weltweit an 39. Stelle. Anfang Juni 2020 hatte Jemen 30,44 Mio. Einwohner (Angaben variieren je nach Quelle). (Census 1994: 14,6 Mio.), d.h. 56,6 Einwohner/km². Die geschätzte Lebenserwartung für 2020 liegt bei 66,9 Jahren (total). 39,16% der Bevölkerung sind jünger als 14 Jahre, 58,04% zwischen 15-64 und nur 2,8% älter als 65



Tänzer im Wadi Dhahr (westlich von Sanaa) © H. Walther

Alphabetisierte Erwachsene

70,1% (2015)

bedeutende Religionen

Islam 99,1% (ca. 65% Sunniten, ca. 35% Schiiten)

Städtische Bevölkerung

37,9% (Schätzung 2020)

Lebenserwartung (m/w)

64,7/69,3 Jahre (Schätzung 2020)

Gender Inequality Index

Rang 162 von 162 (2018)

Anzahl der Geburten

3,2 pro Frau (Schätzung 2020)

Kindersterblichkeit

41,9/1000 Lebendgeburten (Schätzung 2020)

Soziale Gliederung

Die Bevölkerung wächst mit 2,2% jährlich (Schätzung für 2020) auch weiterhin überdurchschnittlich. Das Land steht diesbezüglich weltweit an 39. Stelle. Anfang Dezember 2020 hatte Jemen reichlich 30,8 Mio. Einwohner (Angaben variieren je nach Quelle!). (Census 1994: 14,6 Mio.), d.h. 56,6 Einwohner/km². Die geschätzte Lebenserwartung für 2020 liegt bei 66,9 Jahren (total). 39,16% der

Bevölkerung sind jünger als 14 Jahre, 58,04% zwischen 15-64 und nur 2,8% älter als 65 (**Alterspyramide Jemen**); Durchschnittsalter: 19,8 Jahre; Verhältnis der Geschlechter 2019: 1,02 zugunsten des männlichen Bevölkerungsanteils (Angaben meist CIA World Factbook).

Ethnien

97% der Bevölkerung sind **Araber**, die überwiegend in sesshaften **Stämmen** leben und insbesondere in den nördlichen Regionen des Landes eine enge Bindung an die staatliche Zentralmacht seit jeher ablehnen. Die Zahl der voll nomadisierenden Beduinen ist gering und macht ca. 1% der Bevölkerung aus. In der Tihamaebene am Roten Meer werden afrikanische Einflüsse deutlich. Die überwiegend dort lebenden sog. **Akhdam** sind wahrscheinlich äthiopischer Herkunft, deren Vorfahren einst im Zuge der **aksumitischen Eroberungen** im 4. Jhd. n. Chr. in das Gebiet des heutigen Jemen einwanderten. Sie stehen innerhalb der jemenitischen Gesellschaft auf der untersten sozialen Stufe und zählen zu den **ärmsten Bevölkerungsschichten** des Landes. Ihre Zahl wird auf 1-2 Mio. geschätzt. Außerdem leben noch Somalier, Pakistaner und muslimische **Inder** im Lande, letztere meist im Stadtgebiet von Aden (Stadtteile Crater, Maalla und Tawahi). Ihre Vorfahren sind während der britischen Kolonialzeit vor allem aus Bombay (Mumbai) eingewandert und waren als Händler oder in der Kolonialverwaltung tätig. Die desolate Lage in Somalia hat dazu geführt, dass seit Jahren Menschen das Land verlassen und versuchen, **nicht selten erfolglos**, mit Booten (auch) nach Jemen zu gelangen (**Boat People**). Viele erhalten den Flüchtlingsstatus und sind/waren in Lagern in verschiedenen Regionen des Landes untergebracht. Das UN-Flüchtlingshilfswerk (**UNHCR**) beziffert die Gesamtzahl der ausländischen Flüchtlinge auf 236 461 (Nov. 2020), das Gros aus Somalia (90,7%) und Äthiopien (5,4%). Zusätzlich halten sich ca. 3 900 syrische und 3 400 irakische Staatsangehörige im Jemen auf. Nur ein sehr geringer Teil aller Flüchtlinge (11 336) stellt Asylantrag, da sie Jemen in erster Linie als Transitland auf ihrem Weg nach Europa oder Nordamerika (USA bzw. Kanada) sehen. Zudem verhindert die anhaltend schwierige Lage im Land einen Aufenthalt auf Dauer. Die Zahl der Binnenvertriebenen (IDP) als Folge der internen Konflikte ist lt. UNHCR zwischenzeitlich (Nov. 2020) auf rd. 3,65 Mio. angestiegen. Reichlich 24,3 Mio. Jemeniten (ca. 70% der Bevölkerung) waren im selben Monat auf humanitäre Hilfe angewiesen (people in need), davon ca. 14 Mio. mit dringender humanitärer Hilfe (people in acute need).



Stammesangehörige in Sanaa (1972) © F. Vogt



Kinder afrikanischer Einwanderer in der Tihama © H. Walther



Stammesangehörige in Sanaa (1972) © F. Vogt



Kinder afrikanischer Einwanderer in der Tihama © H. Walther

Sprachen

Offizielle Landessprache ist **Arabisch**. Im Alltag werden meist Dialektvarianten des Arabischen gesprochen, die von Region zu Region Unterschiede aufweisen, vor allem in der Phonetik wie auch der Lexik. In der östlichen Provinz al-Mahra existieren noch Reste **anderer semitischer Sprachen**, darunter **Mehri/Mahri & Hobyot**. Auf der zum Jemen gehörenden Insel Sokotra wird eine weitere semitische Sprache gesprochen, das **Soqotri**. Sie alle werden den **neusüdarabischen Sprachen** zugeordnet. Englisch als Geschäftssprache beherrschen Vertreter gebildeter Schichten in Sanaa und

anderen Großstädten, Deutsch hingegen nur wenige - und wenn, dann vor allem in und um Aden (Studium in der DDR).



Frauen in Thula (NW von Sanaa) © H. Walther

Frau und Familie

Die Familie, insbesondere die Großfamilie (arab. "bait"), besitzt nach wie vor einen hohen Stellenwert in der jemenitischen Gesellschaft. Die traditionell und religiös festgeschriebenen **Rollen von Männern und Frauen** existieren weiterhin, dennoch wäre es falsch, pauschal von einer Unterdrückung der Frau zu sprechen, zumal dies theologisch nicht verankert ist. Wer den Jemen über viele Jahre kennt, hat auch in dieser Hinsicht Veränderungen insofern feststellen können, dass Frauen in zunehmendem Maße am öffentlichen Leben teilnehmen. Ein Beispiel im wirtschaftlichen Bereich sind die Restaurants und Hotels (sog. Funduqs) der 2012 verstorbenen **Hamida** in Shibam, ca. 35 km westlich von Sanaa - über viele Jahre gefragt und beliebt bei Einheimischen und Ausländern. Auch die offizielle staatliche Frauenorganisation, das National Women's Committee (**NWC**) unterstreicht mit ihrer Rolle und ihren Aktivitäten diesen Wandel, insbesondere in der Umbruchphase 2011/2012. Seither allerdings sind die Aktivitäten des NWC aufgrund der Situation im Lande stark eingeschränkt.

Andererseits: Im Jemen sind knapp ein Fünftel der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von der schädlichen traditionellen Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung (**FGM**) betroffen, die meist im Alter bis fünf Jahren vorgenommen wird. Zudem ist die frühe Verheiratung **minderjähriger Mädchen** problematisch: Fast ein Drittel der Mädchen werden vor ihrem 18. Geburtstag und knapp 10% vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet, insbesondere in den traditionellen Stammesgebieten des nördlichen Jemen.

Bildung



Schulbildung

Seit der jemenitischen Einheit wurden im **Bildungsbereich** große Anstrengungen unternommen, dennoch ist die Situation weiterhin - insbesondere gegenwärtig - **unbefriedigend**. Trotz Schulpflicht für die Primarstufe (6 - 15 Jahre) lag die Einschulungsrate 2016 bei 93,6%: (Jungen 99,9%, Mädchen 87,1%). Traditionelles Denken der Eltern, Mangel an Lehrern und Lehrerinnen, insbesondere auf dem Lande, sowie die Tatsache, dass Kinder häufig gezwungen sind, durch ihre Arbeit zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen - und damit der Schule fernbleiben, sind hierfür die Gründe. Lediglich 51,6% setzen ihre Ausbildung in der Sekundarstufe fort, davon 59,6% der Jungen und 43,3% der Mädchen. Mitte 2015 betrug die Analphabetenrate (lt. CIA World Factbook - aktuelle Daten nicht verfügbar) noch immer 29,9% (Männer: 14,9%, Frauen: 45,0%) und ist damit eine der höchsten in der arabischen Welt. Im Bildungsniveau bestehen nach wie vor signifikante Unterschiede zwischen dem Norden und dem Süden des Landes, da letzterer bis zur Vereinigung 1990 und selbst in den Jahren danach ein gut entwickeltes und umfassendes Bildungssystem aufweisen konnte. Die Mängel im staatlichen Bildungssystem haben zu einer stetig wachsenden Zahl von Privatschulen geführt: 603 (2017). Infolge der militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Konfliktparteien wurden zahlreiche **schulische Einrichtungen beschädigt oder zerstört**. Infolgedessen konnten/können von ca. 7 Mio. Schülerinnen und Schülern mehr als zwei Mio. ihre schulische Ausbildung derzeit nicht fortsetzen. Auch **Schulkinder** wurden/werden immer wieder Opfer von Luftangriffen (der Militärkoalition) oder terroristischen Anschlägen.

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich im Bildungsbereich von deutscher Seite vor allem die **GIZ**. Die berufliche Ausbildung der jungen Menschen ist weiterhin schwach entwickelt.

Hochschulbildung

2019 gab es insgesamt 45 **mittlere und höhere Bildungseinrichtungen**, davon neun staatliche Universitäten und 36 private Institute, letztere zumeist für technische Bereiche. 2013/14 (aktuelle Daten nicht vorhanden) waren an den staatlichen 34,5% und den privaten knapp 27% aller eingeschriebenen Studierenden Frauen (Angaben nach CSO Yemen, 2017). Die wichtigsten und zugleich größten staatlichen Universitäten sind die **University of Sanaa** in Sanaa und die **University of Aden** in Aden. Ähnlich wie in der schulischen Bildung ist aufgrund der gegenwärtigen Lage im Land ein normaler Studienbetrieb in allen diesen Einrichtungen nur teilweise oder nicht möglich.

Gesundheitswesen



Hinweisschild auf eine Apotheke in Sanaa © H. Walther

Trotz gewisser Fortschritte war und ist das Gesundheitswesen im Jemen weiterhin unterentwickelt. Eine flächendeckende ärztliche Betreuung existiert nicht, wobei gravierende Unterschiede zwischen den Städten allgemein, in denen die Versorgung ausreichend war und teilweise noch ist, und den unterversorgten Landgebieten bestehen. Die Kosten müssen z.T. auch in den staatlichen Kliniken von den Patienten selbst getragen werden. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (**WHO**) hatten bis 2014 (aktuelle Daten nicht verfügbar) 92,5% der Städter, aber nur 34,1% der ländlichen

Bevölkerung Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung, d.h. statistisch 0,31 Ärzte pro 1000 Einwohner (Angabe 2014). 5,6% des Staatshaushaltes wurden 2015 für das Gesundheitswesen ausgegeben. Infolge der militärischen Auseinandersetzungen und zahlreicher Luftangriffe seitens der von Saudi-Arabien geführten Anti-Huthi-Allianz sind inzwischen zahlreiche **medizinische Einrichtungen beschädigt oder zerstört** worden, sodass eine diesbezügliche Versorgung der Bevölkerung, **darunter von Kindern**, seither nur noch eingeschränkt oder nicht mehr gewährleistet werden kann, das **Gesundheitswesen ist weitestgehend kollabiert**. Auch weit verbreitete Krankheiten, wie Malaria, bakterielle Ruhr, Bilhaziose, Tuberkulose, Typhus und Trachome können kaum noch behandelt werden. Im Oktober 2016 gab es **erste Fälle von Cholera**. Inzwischen sind 19 Provinzen betroffen (vor allem Hodaida und das Gebiet der Hauptstadt Sanaa). Diese **Epidemie** ist gegenwärtig nur **schwer eindämmbar**. Zusätzlich sind zahlreiche Fälle von Dengue Fieber zu verzeichnen. Mitte April gab es den ersten **Coronavirus-Fall** (COVID-19), zwischenzeitlich (Anfang Dez. 2020) ist die **Zahl der Infektionen** offiziell auf 2 083 gestiegen. Die Dunkelziffer dürfte wesentlich höher liegen. Das Gesundheitswesen sieht sich generell nicht in der Lage, wirkungsvoll gegen die vorgenannten Epidemien/Pandemien vorzugehen und ist daher weitestgehend auf internationale Hilfe angewiesen.

Kultur



Religiöser Umzug in Seiyun (Hadramaut) © H. Walther

Jemen ist Teil eines alten Kulturlandes, das seine Wurzeln in den **antiken Reichen Südarabiens** hat, vor allem der Sabäer, Minäer und des Hadramaut. Noch heute bilden Kultur und Religion (und letztlich auch Geschichte) eine feste Einheit. Viele Traditionen, Sitten und Gebräuche, Verhaltens- und Denkweisen der Bevölkerung - bis in die Politik und Wirtschaft sind davon beeinflusst worden. Wer Jemen besucht hat, ob dienstlich oder als Tourist, war/ist begeistert von der Vielseitigkeit der Natur, der einmaligen Architektur, insbesondere in **Sanaa** (inzwischen mit **zahlreichen Schäden**) und **Schibam** (Hadramaut), auch in **Zabid** (Tihama), deren Altstädte Teil des (**inzwischen bedrohten**) Weltkulturerbes sind, und - last but not least - von der Gastfreundschaft der Menschen.

Aufgrund der unterschiedlichen sozialen und zum Teil auch religiösen Verhältnisse, der materiellen Kultur sowie der verschiedenen Wirtschafts- und Siedlungsweisen lässt sich Jemen in vier Kulturregionen unterteilen:

- das **Gebirgsland** mit seinen Hochebenen (höchste Erhebung: **an-Nabi Shu'aib** - 3666 m ü.NN)
- die Küstenebene am Roten Meer: **Tihama**
- die nordöstlichen Distrikte (u.a. die Provinzen **Marib** und **al-Jawf**)

- das **Wadi Hadramaut** im Osten

Man kann hierbei von einer städtischen Kultur (Sanaa) und einer bäuerlichen Dorfkultur sprechen. Letztere ist gekennzeichnet durch viele Aspekte der materiellen Kultur in den handwerklichen Bereichen, in der Agrartechnik, den Stilformen der Architektur, der Kleidung und dem Schmuck.

Die moderne Entwicklung hat auch im Jemen ihre Spuren hinterlassen, sodass die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit seit Jahren einen tief greifenden Wandel durchläuft, der vor allem die materielle Komponente erfasst hat. Das Fernsehen hat längst seinen Einzug gehalten, doch auch Internet und Mobiltelefon gehören inzwischen zum Alltag und beeinflussen damit ebenso die ideelle Seite der Menschen. Alte Traditionen sind dennoch lebendig, wie z.B. die des Märchenerzählers. Aber er hat es gegenüber dem allgegenwärtigen Fernsehen schwer. Trotz einer vielfältigen Literatur (Lyrik und Prosa) ist bisher wenig in andere Sprachen übertragen und damit bekannt gemacht worden (s. oben rechts: "Gesichter und Orte").

Es existieren keine Theater im Sinne eines festen Hauses, jedoch einzelne Theatergruppen, u.a. in Sanaa, Taiz und Aden, die hin und wieder Aufführungen vornehmen.

Nachtrag: Wie in anderen Kapiteln gilt auch hier: So war es bisher! Durch den Bürgerkrieg ist neben dem großen menschlichen Leid auch die einzigartige materielle und ideelle Kultur im Jemen von **Zerstörungen und Niedergang** betroffen.

Tradition: Krummdolch



Statussymbol: Krummdolch (Jambiya) © H. Walther

Von jeher her tragen Männer im (Nord-)Jemen einen Krummdolch, **Jambiya**, (auch: Gambiya) genannt. Er gilt als Statussymbol eines freien Stammesangehörigen. Noch heute werden sie in speziellen Werkstätten, z.B. in der Altstadt von Sanaa, angefertigt. Einst kam der Griff vom Nashorn, was nicht unwesentlich zur Dezimierung dieser Tiere in Afrika beitrug. Inzwischen geben sich die Kunden mit Tierknochen oder Plastik zufrieden. Jüdische Silberschmiede waren einst für die Herstellung der Klinge und der Scheide zuständig. Während der Krummdolch im Nordjemen noch allgegenwärtig ist, findet man ihn im südlichen Jemen weiterhin nur wenig. Eine Variante der Jambiya ist die **Thuma**. Sie weist eine geringere Krümmung auf und wird nur von den **zaiditischen Würdenträgern** des Landes, den Sayyids (s. Religion), befestigt an einem kunstvoll verzierten Gürtel, an der rechten Körperseite getragen.

Auch eine "Tradition": Qat



Qat-Käufer und Konsument © H. Walther

Zur Tradition vor allem im nördlichen Jemen gehört der **tägliche Genuss von Qat** (Kat). Zu nachmittäglicher Stunde trifft man (oder frau) sich mit Verwandten und Freunden in einem Raum des Hauses, dem **Mafraj**, und gibt sich bis zum Sonnenuntergang dem Kaugenuss hin. Qat ist eine

Pflanze, deren frische Blätter in den Mund gestopft und gekaut werden. Aufgrund der Amphetamine hat Qat eine aufputschende Wirkung, die durch koffeinhaltige Getränke während des Qatkauens noch verstärkt wird. Qat hält wach und zügelt zudem den Appetit, kann aber auch zu Schlafstörungen führen, Probleme mit dem Kreislauf und dem Magen, Verstopfung oder erhöhten Blutdruck verursachen. Zudem belastet Qat den Geldbeutel und **verbraucht viel Wasser**, sowohl für den Anbau als auch während des Genusses. Alle Versuche, von wessen Seite auch immer, den Konsum von Qat zu minimieren, haben bisher zu keinen nennenswerten Erfolgen geführt. Liebgewordene Traditionen zu verändern, braucht viel Zeit und vor allem akzeptable Alternativen, die weiterhin nicht in Sicht sind.

Religionen



*Ismailitscher Imam in Hoteib ©
H. Walther*



*Grab des Ahmed b. Isa in
Hadramaut (östlich von Seiyun)
© H. Walther*

Der Jemen definiert sich in seiner Verfassung als islamischer Staat, wobei Religionsfreiheit garantiert wird. Rechtsgrundlage ist die Scharia. Etwa 35% der Bevölkerung (Angaben variieren je nach Quelle) gehören den **zaiditischen Schiiten** an, die vor allem in der Gegend der Stadt Sa'da im nördlichen Jemen siedeln und geistlich durch die **Sayyids** (arab. Sing. "sayyid" - Pl. "saada") repräsentiert werden. Eine weitere im Jemen anzutreffende schiitische Minderheit sind die **Ismailiten**. Ein Zweig davon, die **Sulaymani Bohras**, siedeln seit Generationen vorwiegend in der Bergregion um den Ort **Manakha**, westlich von Sanaa. Ihr Pilgerzentrum ist **al-Hoteib**, nur wenige Kilometer südlich von Menakha gelegen. Die überwiegende Mehrheit sind jedoch **Sunniten (schafi'itische Richtung)**, die in der Tihama, südlich von Sanaa und im gesamten Südjemen leben.

Bis zur Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 gab es ca. 55 000 Jemeniten **jüdischen Glaubens**. Zwischen 1949 und 1950 reiste der größte Teil von ihnen im Rahmen der Operation "**Magic Carpet**" (dt. "Fliegender Teppich") nach Israel aus. Bis vor wenigen Jahren existierten noch kleine jüdische Minderheiten in den Provinzen Sa'da und **Amran**. Ihre Angehörigen arbeiteten überwiegend als Bauern oder Silberschmiede. Im Zusammenhang mit dem seit 2004 in dieser Region schwelenden Konflikt zwischen der Regierung und den Huthi-Rebellen kam es verstärkt zu Übergriffen auf die dort lebenden jüdischen Familien und schließlich zu deren **Vertreibung** aus dieser Region. Sie wurden staatlicherseits daraufhin in bewachten Camps in Sanaa untergebracht, im März 2016 erfolgte **ihre Ausreise** nach Israel. Lediglich einige wenige Juden (ca. 50) sind im Land verblieben. **Kirchen** existieren (vermutlich) nur in Aden und betreuen die im Jemen lebenden Ausländer, vor allem aus Indien und den Philippinen. 1967 gab es 22 Kirchen in Aden, 2011 nur noch drei.

Kirchen, deren zugehörige Mitarbeiter/innen und Einrichtungen wurden mehrfach zur **Zielscheibe terroristischer Attacken**. Ob es Jemeniten christlichen Glaubens gibt, ist offiziell nicht bekannt.

Auch im Jemen wurde/wird der Islam weiterhin von extremistisch-militanten Kräften **politisch missbraucht**. Anschläge mit terroristischem Hintergrund (al-Qaida bzw. IS) auf staatliche, private und auch ausländische Institutionen (u.a. Botschaften), sowie auf schiitische Moscheen und Einrichtungen mit vielen Opfern und hohen materiellen Schäden sind inzwischen zur traurigen Realität geworden.

Lesetipps & Links

Sozialstruktur:

- Heinze, Marie-Christine: Weiblichkeit und öffentlicher Raum im Jemen (Bonner Islamwissenschaftliche Hefte, 2006)
- Hitz, Florian: Zuerst die Freunde, dann die Frau. Verantwortungen jemenitischer Männer gegenüber ihren Familien (Studies on Modern Yemen 7)

Gesundheitswesen:

- WHO: Yemen - **Health Cluster Bulletin**
- IRK (ICRC): **Covid-19-Lage im Jemen**

Belletristik:

- Orth, Günther: **Gesichter und Orte** (Moderne Erzählungen aus dem Jemen)
- Orth, Günther: **Zur Situation der jemenitischen Autoren** (Qantara, 2004)
- Bushra al-Maqtari: **Offener Brief zur Lage im Jemen**

Islam & Kultur:

- Der Koran (**Intratext-Version**)
- **Arabisches Haus Nürnberg e.V.**

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zuletzt im Dezember 2020 aktualisiert.)

Die meisten Ausländer/-innen leben und arbeiten in Sanaa. Hier und auch in anderen großen/größeren Städten sind die Bedingungen dafür gut. Das Angebot auf dem Wohnungsmarkt lässt kaum Wünsche offen. Insbesondere in Sanaa sind genügend mietbare Wohnungen und Häuser vorhanden.



Laden im Souq von Taiz © H. Walther

Währung

Rial (YER)

Wechselkurs (offiziell)

1 EUR = 302,73 YER (07.12.20)

Zeitzone

UTC + 3 h

Landesvorwahl (Telefon)

+967

Klima (Hauptstadt)

gemäßigt: warme Sommer, kühle/kalte Winter

Wichtige Hinweise:

Das Auswärtige Amt **warn**t aufgrund der unübersichtlichen politischen Lage im gesamten Land und dem damit verbundenen hohen Sicherheitsrisiko weiterhin dringend vor Reisen nach Jemen. Derzeit halten sich keine deutschen Spezialisten/-innen der EZ dauerhaft im Jemen auf.

Außerdem: Nahezu alle der unten genannten Informationen und Hinweise geben den Stand von 2012/2013 wieder. Wo möglich und notwendig wurden einige davon zwischenzeitlich angepasst. Nach einer Normalisierung der Situation im Land und der Aufhebung der Reisewarnung sind diese - gegebenenfalls modifiziert bzw. erweitert - wieder zutreffend.

Einreise- und Aufenthaltsformalitäten

Informationen zum Visum:

Bürger/-innen der EU sowie auch aus anderen europäischen Staaten benötigen für die Einreise ein Visum. Dazu ist ein Reisepass erforderlich, der noch mindestens sechs Monate über den Aufenthalt hinaus gültig sein muss und keinen israelischen Sichtvermerk enthalten darf, auch keinen, aus dem ersichtlich wird, dass die Einreise nach Israel von Jordanien oder Ägypten erfolgt ist. Für deutsche Staatsangehörige können Visa über die **Konsularabteilung** der Botschaft der Republik Jemen in Berlin (Tel. +49-30/897305-0), das **Generalkonsulat** in Frankfurt (zuständig für Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz) bzw. das **Konsulat in Hamburg** (zuständig für Hamburg) eingeholt werden. Es gilt drei Monate (Touristenvisum). Bei mehrmaligen Einreisen im Jahr besteht die Möglichkeit, ein Multiple Entry Visa zu beantragen.

Für Dienstreisende mit längerem Aufenthalt im Land, darunter auch Entsandte in der Entwicklungszusammenarbeit, erfolgt die Visumsbeschaffung in der Regel über die jeweilige Entsendeorganisation. Die notwendige Aufenthaltsgenehmigung wird vor Ort besorgt. Bei einem Verbleib von mehr als drei Monaten ist eine Registrierung bei den zuständigen lokalen Behörden notwendig.

Wohnung und Versorgung



Modernes Wohnviertel im Süden Sanaas © Dr. Josef Iglhaut

Die meisten Ausländer/-innen wohnen und arbeiten in Sanaa. Hier und auch in anderen großen/größeren Städten sind die Bedingungen dafür gut. Das Angebot auf dem Wohnungsmarkt lässt kaum Wünsche offen. In Sanaa sind genügend mietbare Wohnungen und Häuser vorhanden. In anderen Städten und Gegenden müssen hinsichtlich der Wohnlage und des Komforts Abstriche gemacht werden. Wer (relativ) ruhig wohnen möchte, sollte bei der Auswahl generell den Lärmpegel beachten, d.h. keine Wohnung oder kein Haus in unmittelbarer Nähe von Hauptstraßen oder Straßenkreuzungen mieten. Heizungen haben Häuser bzw. Wohnungen (auch in Bergregionen mit kühlen bzw. kalten Nachttemperaturen) grundsätzlich nicht. Auf gut funktionierende Klimaanlage sollte in Regionen mit hohen Temperaturen, (u.a. in Aden, der Tihama und in Hadramaut) besonders geachtet werden. Kurzzeitige oder auch längere Stromabschaltungen sind jederzeit und allerorts möglich. Zudem kann es insbesondere in Sanaa und Taiz zu Engpässen in der Versorgung mit Trinkwasser kommen, sodass stets genügend Reserven (Kanister o.ä.) in der Wohnung oder im Haus vorhanden sein sollten.

Vor allem westliche Ausländer-/innen sind als Mieter gern gesehen. Sie zahlen pünktlich und ziehen nach Ende ihrer Dienstzeit bzw. ihres Aufenthaltes problemlos wieder aus. Je nach Lage können die Preise stark variieren. Es ist deshalb angeraten, sich bei der Wohnraumsuche Zeit zu nehmen, mehrere Angebote einzuholen und letztlich über den Preis zu verhandeln. Wohnungsmakler oder Anzeigen in Zeitungen o.ä. gibt es (noch) nicht. Die diesbezüglichen Ratschläge und Hilfen des GIZ-Büros vor Ort oder der jemenitischen Arbeitgeber sind daher notwendig und wichtig. Kautionen und/oder Mietvorauszahlungen (bar in USD oder EUR) sind hierbei durchaus üblich.



Händler in der Altstadt von Sanaa © H. Walther

Der Erwerb von Waren des täglichen Bedarfs bietet in Sanaa und anderen großen Städten keine Schwierigkeiten. Kleinere Geschäfte in der **Altstadt**, vor allem im bei Einheimischen und Ausländern beliebten **Souk al-Milh**, in den Wohnvierteln, aber auch Supermärkte (wobei auch kleine Läden oft als "Super Market" bezeichnet werden) sind in großer Anzahl vorhanden. Inzwischen gehören auch große **Shopping-Malls**, wie etwa das **Sanaa Trade Center** oder die **Aden Mall** (fast) zum Einkaufsalltag. Es herrscht kein Mangel an Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln, darunter vielen Importen. Diese Preise sind weitestgehend fest und für mitteleuropäische Verhältnisse (Stand 2014) relativ niedrig - seither aufgrund der derzeitigen Lage allerdings stark gestiegen. Aus religiösen Gründen sind Schweinefleisch und alkoholische Getränke legal (also z.B. in Geschäften) nicht erhältlich. Wichtiger Hinweis: Der öffentliche Genuss von Alkohol oder dessen Handel können auch für Ausländer strafrechtliche Konsequenzen zur Folge haben. Ebenso kein Problem ist der Kauf von Möbeln, Küchengeräten, Elektronik und anderen benötigten Einrichtungsgegenständen. Zwar ist die diesbezügliche Auswahl nicht so groß wie in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, über den Preis sollte dennoch verhandelt werden. Kompromisse bei der Qualität sind nicht auszuschließen, da viele dieser Waren häufig in China oder anderen Billigländern produziert wurden/werden.

Essen und Trinken außer Haus: Restaurants und

Teestuben



Fisch-Restaurant in Sanaa © H. Walther

Wer in Sanaa oder anderen größeren Städten außer Haus essen möchte, kann das in einem der privaten Restaurants tun. Sie existieren in großer Zahl, sowohl einfache, so genannte **Garküchen**, aber auch höherklassige, wie das vor allem für seine schmackhaften Fischgerichte bei Einheimischen und Ausländern beliebte **Shaibani-Restaurant** im Stadtteil Hadda im Südwesten der Hauptstadt. Auch dort ist es üblich, nach Landessitte mit den Händen bzw. Fingern zu essen. In den Vier- und Fünf-Sterne-Hotels hingegen werden die Mahlzeiten mit Messer und Gabel eingenommen. Inzwischen besteht auch die Möglichkeit, in speziellen Restaurants Speisen aus der chinesischen, **indischen** oder **levantinischen Küche** (Libanon, Jordanien, Syrien) zu probieren. Ebenso typisch für Jemen sind die unzähligen Teestuben, die - mangels eines passenden arabischen Ausdrucks - häufig als "Maqha" (Café) bezeichnet werden. Für wenig Geld wird dort wohlgeschmeckender schwarzer Tee (shai ahmar - شاي أحمر) angeboten, auf Wunsch mit Minze und/oder Milch als **shai halib** (شاي حليب). Wer Kaffee bestellt, bekommt meist löslichen Nescafé serviert, jemenitischen Kaffee hingegen vor allem bei privaten Einladungen.

Geld und Geldtransfer



größter Nennwert: 1000 Rial (offiziell 3,30 EUR)

Seit 7. Juli 1994 ist der **Rial (YER)** die alleingültige Landeswährung. Von Mai 1990 bis eben Juli 1994 war auch der südjemenitische **Dinar (YDD)** als gültiges Zahlungsmittel im Umlauf (Tauschverhältnis 18 YER = 1 YDD). **Münzen** existieren in den Stückelungen 1, 5, 10 und 20 Rial. Scheine haben die Werte 20, 50, 100, 200, **250**, 500 und 1000 Rial. Eine hohe Inflation (lt. IWF-Prognose für 2020: 35,5%), verbunden mit rasch steigenden Preisen, insbesondere in der gegenwärtigen Situation (seit ca. 2014/15), haben dazu geführt, dass Münzen gar nicht mehr und selbst 50- und 100-Rial-Scheine nur noch wenig in Gebrauch sind.

Die wichtigsten ausländischen Währungen lassen sich problemlos in lizenzierten privaten Wechselstuben eintauschen, sowohl in Sanaa (u.a. in der Altstadt), als auch in allen anderen größeren Städten des Landes. Besonders gern werden US-Dollar und Euro akzeptiert, allerdings sollten die Scheine nicht beschädigt oder älteren Datums (bei US-Dollar) sein. Die jeweiligen aktuellen Kurse kann man entweder über **Währungsrechner** oder auf der

Webseite der Zentralbank ([Central Bank of Yemen](#)) erfahren, deren Kurse inzwischen jedoch als "offiziell" gelten und damit unrealistisch geworden sind. Die desolate Wirtschaftslage, die [Verlegung der Zentralbank nach Aden](#) (Sept. 2016), verbunden mit der Ausgabe neuer Geldscheine zwischen 2017 und 2019 (100, 200, 500, 1000 Rial), wiederum [boykottiert](#) durch die Huthi-Rebellen, haben faktisch zu zwei Währungen im Land geführt und letztlich zu einem weiteren Kursverfall der jemenitischen Währung. In den Wechselstuben liegen die realistischen Kurse für USD, EUR und andere Währungen deshalb wesentlich höher (1 USD = ca. 590 - 620 YER). In Sanaa und anderen Städten sind/waren Barabhebungen auch von Geldautomaten möglich. Ansonsten ist die Bezahlung mit ausländischen Kreditkarten wenig verbreitet und wenn, dann meist in höherklassigen Hotels der Hauptstadt. US-Dollar oder Euro werden auch beim Kauf von Souvenirs und hochwertigen Waren (u.a. Möbel und technische Geräte) akzeptiert.

Wer sich längere Zeit im Jemen aufhält, richtet sich ein Konto bei einer Bank vor Ort ein. Details sind auch hier durch die Entsendeorganisationen oder bei den jemenitischen Arbeitgebern zu erfahren.

Jemen als Reiseland



Taxi in Sanaa © H. Walther

Jemen war bis 2011 ein beliebtes und zugleich besonderes Reiseland (bis zu einer Mio. Touristen/Jahr). Faszinierende Landschaften, traditionelle Architektur, archäologische Orte (darunter drei [Weltkulturerbestätten](#) und ein [Weltnaturerbe](#)) und gastfreundliche Menschen mach(t)en das Land sehenswert. Seither existiert kein (Studien-)Tourismus mehr.

Wege nach Jemen ...

Im Normalfall: Der schnellste Weg ist der per Flugzeug. Mehrere Fluggesellschaften fliegen regelmäßig Sanaa bzw. Aden an, allen voran die jemenitische Gesellschaft [Yemenia](#) sowie [Emirates](#), letztere mit Umsteigen in Dubai. Möglich sind u.a. auch Verbindungen mit [Turkish Airlines](#) via Istanbul, [Royal Jordanian](#) via Amman, [Egypt Air](#) via Kairo oder auch [Etihad](#) via Abu Dhabi. Von Anreisen auf

dem Landwege wird abgeraten, da extrem viele Grenzkontrollen zu passieren sind und zudem die Durchreise durch Saudi-Arabien von den dortigen Behörden selten gestattet wird.

Hinweis: Aufgrund der Reisewarnungen vieler Länder sowie der durch Kampfhandlungen in Mitleidenschaft gezogenen Flughäfen in Sanaa und Aden haben die o.g. Fluggesellschaften (und andere, so Lufthansa) ihre Verbindungen nach Jemen vorübergehend unterbrochen (Stand: Dez. 2020). Im Bedarfsfall sind die notwendigen Informationen bei den jeweiligen Gesellschaften einzuholen. Lediglich **Sonderflüge** werden bei Notwendigkeit durchgeführt, u.a. für hochrangige Delegationen oder auch zum Transport von Verwundeten, lebenswichtigen Nahrungsmitteln und anderen diesbezüglichen Gütern.

Reisen im Lande



Beliebtes Ausflugsziel: Dar al-Hajar © H. Walther

Die Infrastruktur ist gut ausgebaut (Stand 2013), sodass das Ziel relativ bequem erreicht wird. Aufgrund der vielerorts schwierigen topografischen Situation lässt sich das in der Regel aber nur per Landcruiser und einer guten Landkarte realisieren. Benzin und Diesel sind für europäische Verhältnisse sehr preiswert. Getankt wird in Dabba (eine Dabba = 20 l), im südlichen Landesteil mitunter noch in Gallonen (eine US-Gallone = 3,785 l). Zwischen Provinzstädten bestehen preislich günstige Busverbindungen, Fahrpläne dafür existieren nicht. Frühzeitiges Kommen sichert überhaupt einen Sitzplatz. Inlandsflüge gibt es von Sanaa nach Aden, Mukalla und Seiyun (Wadi Hadramaut) sowie zur Insel Sokotra, die alle bisher von der staatlichen Yemena bedient wurden. 2008 wurde die private jemenitische Fluggesellschaft **Felix Airways** gegründet, die seither angeblich alle Inlandsflüge durchführt, darunter auch kleinere lokale Flugplätze ansteuert und Ziele in Nachbarländern, u.a. Djibouti und Khartoum (Sudan) anfliegt. Vor einer Buchung sollte die Richtigkeit der vorgenannten Angaben überprüft werden.

Aufgrund der topografischen Gegebenheiten im Jemen variiert auch das **aktuelle Wetter** (Temperaturen, Niederschläge, Luftfeuchtigkeit) je nach Region.



Sheraton-Hotel in Aden (2008) © H. Walther

Sicherheit

Das allgemeine Sicherheitsrisiko für Ausländer in Jemen ist nach wie vor hoch. Entführungen und terroristische Anschläge können jederzeit und überall, selbst in der Hauptstadt Sanaa, vorkommen (s. oben: Reisewarnung des AA). Von touristischen bzw. privaten Reisen nach und im Jemen wird weiterhin nicht nur dringend abgeraten, sie sind infolge der massiven Zerstörungen in der Infrastruktur praktisch nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Die für die Außenbeziehungen zuständigen Ministerien **Österreichs** und der **Schweiz** haben ähnlich lautende Sicherheitshinweise für Jemen.

Vor 2011 war die Kriminalitätsrate in Jemen im Vergleich mit europäischen Verhältnissen relativ niedrig. Seither hat es einen starken Anstieg von Diebstählen aller Art, Einbrüchen in Wohnungen und Häusern, Raub und Gewalt, sowohl gegenüber Einheimischen wie auch Ausländern, gegeben - Tendenz weiter steigend, vor allem in den Städten. Bei (dringend notwendigen) Aufenthalten vor Ort sollten deshalb auch die diesbezüglichen Vorsichtsmaßnahmen unbedingt eingehalten werden.

Medizinische Hinweise



Zahnarztpraxis in Sanaa © H. Walther

Vorausgesetzt, Reisen nach Jemen sind (wieder) möglich: Wer nach Jemen reist, ob für kurze Zeit oder auch länger, sollte sich frühzeitig nach den notwendigen Impfungen erkundigen. Diesbezügliche und detaillierte Informationen bieten das Auswärtige Amt (**Medizinische Hinweise**) und das **Centrum für Reisemedizin**. Die Entsendeorganisationen geben ebenfalls vor Reiseantritt die entsprechenden Hinweise zur Gesunderhaltung in Jemen. Eine Grundausstattung an wichtigen Medikamenten sollte auf jeden Fall mit ins Reisegepäck.

Die medizinische Grundversorgung war in Sanaa und anderen (größeren) Städten bis ca. 2014 weitestgehend gewährleistet. Bei ernsthaften Erkrankungen ist/war es jedoch ratsam, die Behandlung in Deutschland (bzw. im jeweiligen Heimatland) vornehmen zu lassen.

Telekommunikation und Internet



Größter Mobilfunkanbieter: Yemen Mobile © H. Walther

Das Internet ist auch im Jemen ein fester Bestandteil in der privaten und dienstlichen Kommunikation der Bevölkerung. In den großen Städten (Sanaa, Taiz, Aden) gibt es zahlreiche private Internet-Cafés, in denen preiswert gesurft werden kann. Besonders **häufig genutzt** (Januar

2020) werden Google (14,6%), YouTube (6,7%) und Facebook (7,8%). Freizügige oder auch islamkritische Seiten sind jedoch (offiziell) gesperrt. Die meisten Institutionen sind mit Computer versorgt und haben z.T. eigene Homepages. Privat existieren noch wenig Computer. Die Zahl der aktiven Internetnutzer lag im Juni 2020 bei 7,90 Mio. (= 26,5% der Gesamtbevölkerung); Landescode für Mailadressen: ye.

Die Zahl der Mobiltelefone hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen (Jan. 2020: 17,8 Mio., = 60,4% der Bevölkerung; 88% Pre-Paid, 12% mit Vertrag), dennoch ist das Netz nicht flächendeckend, insbesondere in ländlichen Regionen. Ein viel genutzter Anbieter ist **Yemen Mobile**, 2004 vom Ministry of Telecommunication geschaffen. Sitz war bisher in Sanaa, der im **September 2020 nach Aden** verlegt wurde. Festnetzanschlüsse gibt es im Vergleich zu Mobiltelefonen relativ wenig, ca. 1,25 Mio. d.h. 4,28 pro 100 Einw. (Dez. 2019, lt. CIA World Factbook).

Telefonvorwahlen für die größeren Städte im Jemen: **City Codes**

Anrufe (Festnetz und Mobil) aus Deutschland nach Jemen sind relativ **preisgünstig**.

Zusätzliche Adressen & Informationen

- Generalkonsulat der Republik Jemen in Frankfurt/Main:

Tel. +49 69 95 50 95 02 0

Email-Adresse: konsulat-jemen-ffm@gmx.net

- Konsulat der Republik Jemen in Hamburg

Tel. +49 40 41 46 00 23

- Deutsch-Jemenitisches Kulturzentrum Sanaa und Aden (**Deutsches Haus**):
im Angebot u.a. Deutschkurse
- Feiertage im Jemen: **2020 & 2021**

Lesetipps & Kurzvideos



- Kabasci, Kirstin: Kulturschock Jemen

- Orth, Gudrun: Qat, Koran, Kalaschnikow: Tagebuchnotizen aus dem Jemen. August 2001 bis Mai 2004.
- Sporrer, Susanne u. Heymach, Klaus: Post Box Sanaa. Ein Jahr im Jemen (2008).
- Walther, Heiner: [Jemenitisch-Arabisch](#)
- [Landkarte Jemen](#)
- [Im Souk von Sanaa](#)

Jemen verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren [SympathieMagazine](#) ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit dem Jemen

[Länderdarstellung](#) des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ im Jemen



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ im Jemen](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)